

Der König und die Königin von Dänemark trafen, wie berichtet, am Sonntagvormittag auf der Durchreise nach der Riviera zu einem kurzen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Im Laufe des Nachmittags stattete der König dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch ab.

...und die ...

...und die ...

...und die ...

Sillige Brillanten

...und die ...

...und die ...

...und die ...

...und die ...

...und die ...

Der Schlichter

...und die ...

...und die ...

Vollgeleiteter Schutz für die Pariser Rätebotschaft

Paris, 4. Febr. (Drahtb.) Auf Grund eines ...

Gegen die Mißwirtschaft in Berlin.

Dr. Falk begründet seine Vorwürfe

Das Prunkzimmer des Stadtmedizinalrats. - Vetterwirtschaft.

20. Berlin, 2. Februar. Der volkspartei- ...

...und die ...

...und die ...

...und die ...

General Miller dementiert

Paris, 4. Febr. (Drahtb.) Der „Main“ be- ...

...und die ...

...und die ...

...und die ...

Die „Kaiser“

...und die ...

Das Ende

...und die ...

Beobachtungen über die Ferkelzucht.
Träger Stuhlengang, Verlopfang und Harkleibig-
keit werden hauptsächlich durch ungenügende Er-
nährung, heisses Essen, Kervostisch, Mangel an
Bewegung, infolge von steter Lebensweise oder
Beizucht und durch die schlechte Anwesenheit
der Unterzucht des Stalles hervorgerufen.
Diese Ursachen zu beseitigen, gelingt häufig nicht,
weil es unmöglich infolge derallzu grossen Inanspruch-
nahme an der nöthigen Zeit fehlt oder Veran-
lassung und sonstigen Umständen hinderlich sind. Deß-
halb zeichnen wir in solchen Fällen zur Unter-
stützung der Verbauchung am zweckmässigsten ein
sehr pflanzliches Abführmittel, wie es die be-
kannten Apotheker Richard Brand's Schweizer-
pillen sind. Sie haben die Stuhlbeschwerden
gänzlich und doch unverzüglich. — Dr. med. G.



Es gab einmal eine Zeit,

da kannte man noch keine Warenhäuser. Wenn eine Frau ihre Einkäufe besorgte, verging darüber manchmal der ganze Tag. Es war ein Rennen von einem Geschäft zum anderen, suchend nach diesem oder jenem, um schließlich am Abend müde und mit Paketen beladen nach Hause zu kommen.

Wie anders ist es heute. Wie bequem ist alles geworden. Wenn man einkaufen will, geht man zu Tietz, dem Hause für Alle und für Alles. Hier findet man gleichsam eine Vereinigung von Spezial-Geschäften jeder Art in einem Hause und unter einer Leitung. Hier herrschen die niedrigen Tietz-Preise und die guten Tietz-Qualitäten, welche letztere infolge des gewaltigen Bedarfs immer mehr verbessert werden können. Hier kauft man seinen gesamten Bedarf ein, um am nächsten Tage die Waren ohne weitere Kosten pünktlich ins Haus zugestellt zu erhalten.

Fünfzig Jahre Tietz! Vom kleinen Ladengeschäft zu einer der größten Verkaufs-Organisationen Deutschlands. Der Zug der Zeit hat das Warenhaus zur Notwendigkeit gemacht, denn unser Erfolg beweist es. Ohne das Vertrauen der Massen wäre dieser Aufstieg jedoch nie möglich gewesen und deshalb wird es unser Bestreben sein, dieses Vertrauen während unseres Jubiläums-Verkaufes durch unsere unvergleichlich billigen Jubiläums-Angebote in alle Kreise zu tragen.

Es ist unser Wunsch, daß in diesen Tagen jeder einmal unser Kunde ist!



ELBERFELD UND BARMEN

St. R. Leitern
für Haus und Gewerbe
in allerbesten Ausführung
liefern billigst
Steingrüber & Rosenlöcher
G. m. b. H., Leitergerüstbau,
Barmen, Allee 211, Fernruf 4237

Kinderwagen
alle Neuheiten eingetroffen.
3298 Vorläufige Modelle
sogar besonders billig.
Korbwarenfabrik
Carl Sasse
Elberfeld, Herzogstr. 44.

Zeitungs-Maculatur billig ab-
warben Elberf., 25. Mathenaustr. 50.

Meine neue Miele



mit 4 facher Kugellagerung und gefrästen
Zahnradern. Verzinkte Beschlagteile. Splen-
dend leichter Gang. Preis: RM 68,-

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

**Staats-
Lotterie**
Zur Hauptziehung, 8. Febr. 14. März
empf. 15. - 30. - 60. - RM.
Holzschuher
staatl. Lotterie-Einnahme
Barmen, Kl. Furststraße 14, I.
Fernspr. 1116. Postcheckkonto 531001.

Butter
Wer 1 Liter in 10 Sekunden von 100 g Butter
(Margarin) umschmelzen oder mit gelassen, selbst
kochen das Butter 12 1.00 Befüllung führt
zu bestem Preis. **Bücher A. G.**, Oberkass.
Friedrichstr. 116, Barmen, 22. März. Chm.
Land. Käse & größter Betrieb Deutschlands liefert hier.

**Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!**
Auch einzelne Flaschen zu nied-
rigsten Preisen in der Wein-
kellerei **Parlament**, Elberf.,
Hofkamp-Harmoniestr. 92/94

10
Prozent Nachlaß gewähren wir
auf alle fertigen Pelz-Bü-
kragen (gefüttert von Mk 7.80
an), See-, Silber-, Opos-
sum- usw. Felle, ebenso auf
alle sonstigen Artikel, aus-
genommen Kurzwaren 1928
Elberfelder Spitzenlager
Kipdorf 22.

25 Jahre an Rheumatismus gelitten

hat meine Schwägerin. Sie konnte kaum am
Bett gehen. Sie konnte sich nicht bücken und
nicht arbeiten. Jetzt nimmt sie ihren alten
Rheumatismus und ist schon so weit wieder
hergestellt, daß sie kurze Strecken ohne Stütz-
laufen kann. So schreibt uns Herr A. Frick,
Weiltingen (24. 9. 28). Dabei ist das wieder ein
Beweis für die Ausdauer, denn uns liegen
25 000 ähnliche freiwillige Anerkennungen vor.
Ihre dieser Zahl müssen alle Einwände ver-
stummen, und wer an Rheumatismus leidet,
solte nur eins tun: sich selbst durch den guten
Sinn-Rheumatismus überzeugen. Er ist
in fast allen Apotheken zum Preise von Mk 2.50
und Mk 1.50 für das Paket zu haben. (sonst di-
rekt von Dr. J. J. & Co., G. m. b. H.,
Leipzig 24. 40821)

Die
in weitesten Kreisen
des gesamten Bergbaues
verbreitete

Bergbauliche Rundschau

kostet, wöchentlich unter
Streifenband gesandt,
80 Pf. monatlich
einschließlich Porto

In Verbindung mit dem wöchentlich
3mal erscheinenden

**Anzeiger für Berg-, Hütten- und
Maschinenwesen**

1.50 Mk. monatlich

**Einen
Sonderbaren
Standpunkt
nehmen Sie ein.**
wenn Sie nicht meine
Preise u. Qualitäten
vergleichen. Tausende
taten es vor Ihnen u.
wahrten ihren Vorteil!

Bessere Herde
als ich führe, gibt es nicht!

Angenehme Zahlungsbedingung

Ständiges
Lager von
ca. 300
Herden

Caspar Blume
Barmen | Elberfeld
Mühlengweg 42/44 | Turmhof
Tel. 10070.1009 | Tel. 8961
gegründet 1870



fun Sie, wenn Sie sich nicht vorher
vergewissern, in welchem Umfange die
Zeitung gelesen wird, in der Ihre
„kleine“ Gelegenheitsanzeige erschei-
nen soll. - Sie gehen sicher, wenn
Sie Ihre Anzeigen stets im „General-
Anzeiger der Stadt Wuppertal“
erschienen lassen. Er wird überall
gelesen und hat nachweisbar
90 000 Auflage!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 29 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 4. Februar

Hindenburgs Dank!

a. — Auf das in der letzten Mitarbeiterverammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei, Landesverband Düsseldorf-Ost an den Reichspräsidenten gefandte Telegramm ist bei dem Vorsitzenden Justizrat Dr. Wesenfeld folgende Antwort eingegangen: „Für das am Tage der Reichsgründung seitens der Vertrauensleute des Landesverbandes Düsseldorf-Ost der Deutschen Nationalen Volkspartei zum Ausdruck gebrachte Treueglaubnis spreche ich meinen besten Dank aus und erwidere die mir übermittelten freundlichen Grüße herzlich.“

„Hotel zum Finanzamt“?

Die Barmer Hotel-A. G. will Räume an das Finanzamt vermieten.

b. Bekanntlich ist beabsichtigt, für das Barmer Finanzamt einen Neubau zu errichten. Zurzeit laufen jedoch zwischen Finanzamt und Barmer Hotel-A. G. Verhandlungen wegen Vermietung ausreichender Räume im Hotel-Neubau am Neuenweg. Dadurch würde ein Neubau des Finanzamtes unnötig werden. Die Verhandlungen sind noch nicht weit gediehen. Ueber die Mietbedingungen (Mietdauer 25 Jahre; Mietpreis 48.000 Mark jährlich) besteht zurzeit noch keine Uebereinstimmung. Ferner verlangt die Finanzbehörde von der Stadtverwaltung einen „Garantiefond“ von 100.000 M., und zwar als Vorkehrungsmaßnahme für den Fall, daß sich die Hotel-A. G. vor Ablauf des Mietvertrages auflösen sollte. Mit dieser Angelegenheit mühten sich erst die Stadtverordneten beschäftigen. Auch die Berliner Behörden mühten sich ihre Zustimmung geben, so daß die Angelegenheit „Vermietung des Hotels an das Finanzamt“ entgegen wabernden Gerüchten vorerst noch nicht Spruchreif ist.

Der gedeckte Tisch.

Eine Ausstellung bei Leonhard Tied.

c. Ein wohlliches Heim gehört mit zu den ersten Erfordernissen einer glücklichen Familie und in einem solchen Heim spielt auch der gedeckte Tisch eine nicht unwesentliche Rolle. Nach einem bekannten Sprichwort soll die Liebe durch den Magen gehen. Aber es ist nicht nur erforderlich, daß eine Hausfrau gut und geschmackvoll zu kochen versteht, sondern auch das Auge will befriedigt sein. Mit viel größerer Freude setzt man sich an einen schön und geschmackvoll gedeckten Tisch, wie viel mehr wird an einem solchen der Appetit angeregt. Dabei braucht bei dem gedeckten Tisch nicht einmal Luxus einzufallen zu werden. Selbst mit einfachen Mitteln kann mit geschickten Händen eine ganz vorzügliche Wirkung erzielt werden.

Es war ein glücklicher Gedanke der Firma Leonhard Tied, einmal die Hausfrauen von Barmer und Elberfeld zu einem Wettbewerb im Tischdecken einzuladen. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs wird zur Zeit im zweiten Stock des Tiedschen Geschäftshauses zur Schau gestellt. Jede Hausfrau wird ihre helle Freude daran haben. Man sieht über 40 gedeckte Tische, von der einfachsten bis zu der opulenteren Tafel. Nicht alle halten einer scharfen Kritik stand. Manche Tafeln sind gar zu sehr überladen, namentlich mit Gläsern. Diese Ueberladung ist wohl darauf zurückzuführen, daß den Teilnehmerinnen am Wettbewerb Gelegenheit gegeben war, die zu den Geböden erforderlichen Sachen den vielseitigen Beständen der verschiedenen Abteilungen der Firma zu entnehmen. Aber durchgängig ist recht Gutes geschaffen worden. Günstig war, daß die Firma für den Wettbewerb die Zeit gewählt hat, in der vornehmlich Gesellschaften gegeben zu werden pflegen, und so ist auch eine farnebelhafte Tafel entstanden voller Schmelz und Originalität. Die den Tisch zierenden, von den Damen selbstgefertigten zahlreichen phantastischen kunstgewerblichen Schmücken befinden ein schönes Talent. Der Tisch zieht ganz besonders die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich und

ist mit Recht mit dem ersten Preise bedacht worden. Ganz reizend sind einzelne Kindertische. Ferner ragen hervor ein Junggesellenstisch, ein Tischarrangement beim Herrenabend und der Tisch im Arbeiterhaushalt. So einfach und schlicht er ist, so anheimelnd wirkt er, er kann sich neben den mit feinstem Damast, Tüll und Spitzen, prunkvollem Kunstporzellan und vornehmen Bestecken aufgestellten Tafeln getrost sehen lassen.

Die Ausstellung ist in vier verschiedene Gruppen eingeteilt: einfache und elegante Frühstückstische, Mittagstische und Abendtische, Kindertische, Damen-Kaffee- und Teetische sowie vornehme Hochzeitsstische.

Das Preisrichterkomitee hatten 13 Damen des Elberfelder Frauenvereins übernommen. Sie hatten keine leichte Aufgabe. Ihre Entscheidung fiel wie folgt:

1. Preis für die beste Gesamteinstellung im Werte von M. 150.—: Tisch 34, Karnevalsstisch: Frau Montebaud, Gruppe 1: 1. Preis „Eleganter Junggesellenstisch“: Frau Japfe, Gruppe 2: 1. Preis „Tisch im Arbeiterhaushalt“: Frau Braßat, 2. Preis „Abendstisch“: Frau Leichmann, Gruppe 3: 1. Preis „Teetisch“: Frau Hoffmann, 2. Preis „Brigadestisch“: Frau Eahn, Gruppe 4: 1. Preis „Besuchstisch“: Frau Dr. Steffen, 2. Preis „Herrenabend“: Frau Klemmroth, ferner acht Trostpreise.

70 Jahre Gesellschaftshaus Kasino.

e. — Am 4. Februar sind 70 Jahre vergangen, seit das Haus der Gesellschaft Kasino, Königstrasse, seine Weise erfährt, als es erneut und verschönt nach dem Brande vom 2. Jan. 1858 wiedererrichtet worden war. Für das Elberfelder Konzertleben, das durch den Brand seines einzigen größeren Saales verlustig gegangen war, bot der Neubau den ersehnten Ersatz, und bereits am 16. und 17. März hielt der Gesangsverein in dem aus den Flammen entstandenen neuen Saal, der seinem Vorgänger weder an harmonischem Reiz noch an akustischer Güte nachstand, sein erstes Konzert. Mehr als

70 Jahre, bis zur Eröffnung der Stadthalle Johannisberg am 6./8. Juli 1900, blieb dann der Kasinoaal der erste Konzertsaal der Stadt und das Heim des Gesangsvereins wie der seit 1861 mit ihm eng verbundenen Konzertgesellschaft. Seitdem ist die Benutzung des schönen Saales für Konzerte leider fast zurückgegangen.

Modernes Theater, Elberfeld.

Das seit Montag laufende neue Programm bringt als Hauptstück „Hochverrat“, nach dem Drama von B. Goldbaum. Der Inhalt ist aus den Akten eines kaiserlich-russischen Kriminalisten entnommen und bearbeitet. Der an und für sich dankbare Stoff erfährt noch eine gesteigerte Wirklichkeitsform durch die geschickte Regie von Joh. Meyer. Auch sind die Hauptrollen sehr gut besetzt. Vera, die fälschliche Anarchistin, von Gerda Maurus, und ihr Gegenpieler, der Student Wasi — Gustav Fröhlich — wissen sich den nicht einfachen Rollen mit Temperament und bewundernswürdiger Hingabe anzupassen. Komische Vera war in ein Attentat auf den Großfürsten Kurla verwickelt, Wasi beschützt sie, und beide verlieben sich. Unschuldig wird Wasi nach Sibirien verbannt, und mit größten Opfern gelingt es Vera, ihn zu befreien.

„Trene Rusbergues große Liebe“ ist nach dem Stück „Maman Colibri“ von S. Bataille verfilmt und behandelt die Liebe einer alternenden Frau. Der Film zeigt interessante Bilder von Paris und Karos, Reiterpiele der Kolonialtruppen. Nur von den leidenschaftlichen Szenen wird etwas reichlich Gebrauch gemacht. Maria Sofobini, als Baronin Rusbergues, als Aristokratin, Geliebte und Strohmutter die feinen Nuancen des feilschen Kampfes, in einem ausgezeichneten Charakterspiel. Im Beiprogramm ist der Ufa-Kulturfilm „Ein Tag aus dem Leben des indischen Elefanten“ besonders beachtenswert. Wir sehen den treuen Diener als intelligenten, nützlichen Hausgenossen. Eine köstliche Grotteske „Die geborgte Frau“, sorgt für den heiteren Teil des Programms.

Eine neue katholische Kirche im Elberfelder Nordwesten Gründung eines Kirchbau-Vereins.

e. Die Katholiken der Elberfelder Nordweststadt planen die Errichtung einer Kirche für diesen Bezirk. Nach einleitenden und vorbereitenden Besprechungen und Versammlungen fand gestern abend im Saale der Gastwirtschaft Raul, Hoch- und Wiesenstrasse-Ecke, eine Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Kirchbauvereins statt. Sie wurde geleitet von dem Vorsitzenden des kommissarischen Vorstandes, Direktor A. Philipp; für den verbindlichen Dekanten Brandt war Kaplan Reuter von der Laurentiuskirche anwesend.

Wie der Vorsitzende mitteilte, hat ein komm. Vorstand, der das Vertrauen des Dekanten genießt, die Angelegenheit in die Hände genommen. Der Platz der neuen Kirche ist zwar noch nicht bestimmt, doch darf man annehmen, daß die Gegend der Kruppstraße hierfür in Frage kommt. Das Bedürfnis einer neuen Kirche findet seine Begründung in der weiten Entfernung dieses Grenzbezirks von dem Zentrum der Mutterkirche St. Laurentius, die in der Stadtmitte liegt. In Betracht zu ziehen ist auch, daß der Bezirk, der an Katholiken z. Bt. 1100 Seelen zählt, weiterhin in erhöhtem Maße bebaut wird. Wenn man zielbewußt und opferwillig sich der Sache annimmt, so, hofft man, würden auch die Schulverhältnisse sich bessern. Die Grenzen der neuen Pfarrei werden ungefähr wie folgt verlaufen:

Bahnlinie Ottenbruch, Tunnelstr., Heinsstr. bis zur Grenze, Menzestraße und weiter bis zur Müll. Man hofft, in fünf Jahren finanziell in der Lage zu sein, den Kirchenbau auszuführen. Die Gründung des Vereins wurde einstimmig beschlossen.

Nach den ebenfalls angenommenen Statuten führt der Verein, dessen Aufgabe die Förderung einer neuen Kirche in der Nordweststadt ist, die Bezeichnung: „Kath. Kirchenbauverein der Nordweststadt Wuppertal-Elberfeld“; er wird in das Vereinsregister eingetragen werden. Mitglied kann jeder Katholik der Nordweststadt werden. Als monatlicher Mitgliedsbeitrag werden 50 Pf. einfließen. In besonderen Fällen kann der Vorstand Ermäßigungen vornehmen. Der Vorstand wird aus zwei Jahre gewählt. Nach dieser Zeit scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder, die durch das Los bestimmt wird, aus. Bei der Vorstandswahl wurde der von Dekant Brandt nominierte komm. Vorstand endgültig gewählt; er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Direktor A. Philipp, 2. Vorsitzender A. Raut, Schriftführer Justizoberinspektor A. Hermanns, 1. Kassierer Postassistent W. Erlinghausen, 2. Kassierer Verh.-Inspektor W. Trautmann, Beisitzer Architekt A. Pauli und Postkassierer Jos. Kente. Protokoll des Vereins ist Dekant Brandt.

Mit einem gestohlenen Auto gegen einen Baum.

Der Dieb geflüchtet.
Der Firma Bergmann & Reimer in Elberfeld ist aus ihrer Garage in Varnen in der Ritterstraße ein Auto gestohlen worden. Der Dieb hat es zu einer Schwarzfahrt benutzt, die einen unglücklichen Ausgang nehmen sollte. Wie uns aus Gesele, Kreis Lippstadt, gemeldet wird, ist dort am Westor an einer gefährlichen Verengung der Wagen gegen einen am Wallgraben stehenden Baum gefahren, der dabei vollständig abbrach. Das Auto wurde vom nächsten Baum aufgehalten, so daß es mit einer Hälfte über dem mehrere Meter tiefen Graben hängen blieb. Der alleinige Insasse und Führer des Wagens, ein 19-jähriger Bursche, machte sich wie ein Augenzeuge berichtet, fluchtartig davon. Durch die im Auto vorgefundenen Papiere konnte die Eigentümerin des Autos festgestellt werden. An dem Kraftwagen sind Räder und Koffel beschädigt und die Ase verbogen. Das Auto ist infolgedessen nicht mehr verkehrsfähig und muß an Ort und Stelle einer Reparatur unterzogen werden.

Eingefandt.

Muß das sein?

Der heute die Kaiser-Wilhelm-Allee in Elberfeld passiert, wundert sich, daß dort der schöne Grünplatz beseitigt und die Straße mittendurch geleitet wird. Auf Anfrage erhält man den Bescheid, daß Verkehrsbedürfnisse diese Änderung nötig machten. Wie kann man denn überhaupt von einem Autoverkehr in der Kaiser-Wilhelm-Allee reden? Die Antwort lautet, daß an zwei bis drei Tagen im Jahre im Stadion Feste stattfinden, die einen starken Autoverkehr hervorrufen. Also weil im Jahre während vier bis sechs Stunden die Straße ausgebaut benutzt wird, muß ein schöner Grünplatz beseitigt werden, wo wir doch wahrlich keinen Ueberfluß an solchen Plätzen haben. Man rede nicht von Gefahr an der betreffenden Stelle. Selbst in den angegebenen Stunden starker Belastung ist der Verkehr stets glatt verlaufen. Es sollte aber auch bei der heutigen gelblichen Lage der Stadt, wo alle Bauten unendlich eingestürzt werden müssen, jede nicht unumgänglich notwendige oder ausschließbare Ausgabe vermieden werden. Einw.

Warum keine doppelten Vordrucke zur Steuererklärung?

Bis zum 15. 2. 1930 sind die Steuererklärungen über Einkommen und Umsatz, auf vorgeschriebenem Vordruck abzugeben.

Nach Zeitungsmitteilungen hatten sich die Handelskammern dafür eingesetzt, daß der Vordruck doppelt überhandt werden sollte, damit der Steuerpflichtige eine Abschrift jeder Steuererklärung mit ihren langen, gedruckten Erläuterungen zur eigenen Unterrichtung in seiner Hand behält. Die Vorteile für die Steuerpflichtigen und auch für die Finanzämter sind bei doppelter Ausfüllung der Vordrucke so gewaltig, daß die geringen Kosten der Formulare gar nicht ins Gewicht fallen können. Durch die Abschrift hat der Steuerpflichtige die sicheren Unterlagen über seine Steuerklärung in der Hand, bei Rückfragen von Seiten des Finanzamtes können sie an Hand der Abschrift besser verstanden und sofort richtig gestellt werden. Die Erleichterung der Schreibarbeit für die Steuerpflichtigen ist groß, — und heute, wo der Steuerpflichtige durch Abgabe der Steuererklärungen die Unterlagen zur Veranlagung selbst liefert, die Vorauszahlungen selbstständig leistet, die Lohnsteuern selbst einfließen, abführt und abrechnet und außerdem viele Arbeiten erledigt, die früher die Tätigkeit mancher Beamten ausmachte, heute sollte den Steuerpflichtigen diese vielseitige Beamtenarbeit in jeder Weise erleichtert werden, wozu die Ueberlieferung doppelter Vordrucke sicher zu rechnen ist!

Des halb: Warum werden die Vordrucke zu Steuererklärungen immer noch nicht doppelt überhandt? — Wer hat sich diesen Angelegenheit anzunehmen? — Ein Steuerpflichtiger für viele!

Serien Tische

Neuen Michel-Haus

Immer neue Waren gelangen zu
billigsten Serien-Preisen
auf die Verkaufstische.

MICHEL

AKT.-GES. ELBERFELD

Verbrechen an Rindern.

Die Ortskrankenkasse betrogen.

Schaufenster-Einbrecher.

Ein Vergifteter Abend der Berner Nordstädter.

Tagung der Barmer Sänger

e-
guck f
ihren
denes
buris
Miers
perlich
e-
Dti
Nß,
blidi
e-
derfelle
büßun
Barm
e 6 lbr
n n a
flaben
wird
170 bi
heller
war er
zug ein
nehmen
machen
nalpol
e-
der leh
haufe
Samit
— In
Pierlo
riegel
e-
Lunaß
fund
ung h
die b
wohner
gezogen
e-
kannte
lieben
appar
Rabioo
den fl
als die
etwa i
Geficht
dur um
1,68 M
trena d
Ueberzi
b.-
Reißer
fleute G
Linere
läum L
Kleest
noch gr
b.-
der S d
fen von
neue H
halb li
Auhenn
Hunde
b.-
gefriger
Anschu
kung d
fungsan
ich u e
worden.
b.-
mittag
Zoelette
ben, daß
wurden
pfchraß
liche i
b.-
einer de
wasflam
pändler
entwen
Lion-L
Sefamt
b.-
Radst zu
und in
so l d f
die ana
trat und
solle in
b. G
veriet ge
eder E
mit eine
treilte di
Ehe Sch
thaftell
fabrikr
b.-
der Prop
rats-Rat
er Rarnen
trib auf
b.-
den St
nicht g
sergrup
nonafitt
„Ultras“
ortrag u

Sin

Ja un
dieser
afangß
n fle w
stließlic
Lungenir
rt zu f

Kleine Nachrichten.

Eiberfeld.

c. — Die Ehrenfeier der Alten. Die Am. August 85. Brunnenstr. 14. feiert am Donnerstag ihren 85. Geburtstag. Zugleich kann sie ihr goldenes Jubiläum feiern. Seinen 80. Geburtstag begeht morgen Rudolf Köhrken im Alterspflegeheim. Er erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

e. — Geschäftsjubiläum. Die Firma Johannes Ott (nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet wurde, Ohl) Wein- und Liqueurhandlung, Münsterstr. 10, blüht auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

e. — Jubiläum Meister Karl Wittwer-Eiberfeld feiert am 8. Februar sein 40jähriges Jubiläum bei der Firma Richard Holzrichter, U. Barmen.

e. — Haltet eure Kinder! Am 1. d. Mts. gegen 6 Uhr nachmittags hat sich ein Unbekannter in den Anlagen an der Bauplatz an einem siebenjährigen Mädchen vergangen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 20 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß und kräftig, helles Haar, heller kleiner Schnurrbart, dunkles Gesicht, Befeidete war er mit hellbraunem Ueberzieher, dunklem Anzug und dunklem Hut. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat oder sonstige Angaben machen kann, wird gebeten, umgehend der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen.

e. — Ueberzieherräuber an der Arbeit. In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Kaffeehaus einem Gast ein dunkelbrauner Ueberzieher mit Samtkragen im Werte von 150 Mark geklaut. In derselben Nacht wurde in einem hiesigen Bierlokal ein blauer Ueberzieher ohne Rückenriegel im Werte von 150 Mark entwendet.

e. — Verhaftungen. Ein wohnungsloser Handlungsgehilfe aus Eiberfeld wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung festgenommen. — Wegen Ueberzieherräuberlei wurde ein angeblich in Eiberfeld wohnender 23jähriger Arbeiter zur Untersuchung gezogen.

e. — Radioapparat geklaut. Zwei unbekannte Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren ließen sich in einem hiesigen Geschäft Musikapparat vorführen, wobei sie heimlich einen Radioapparat im Werte von 150 Mark verschwinden ließen. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als die Täter fort waren. Einer der Diebe ist etwa 1,78 Meter groß und schlank, er hat rötliche Gesichtsfarbe. Befeidete war er mit hellem weitem Hut und hellem Ueberzieher. Der andere ist etwa 1,68 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Er trug dunkelgraue weichen Hut und dunkelgraue Ueberzieher.

Barmen.

b. — Im goldenen Mythenfranz. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Ernst Bauer und Ida geb. Schürmann, Untere Dickenpflasterstr. 43. Das gleiche Jubiläum konnten die Eheleute Feint, Isenhardt, Kleefstr. 42, feiern. Beide Jubelpaare erfreuen sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

b. — Das Pokam ist kein Hundstall! Aus der Schalterhalle des Pokamis 1 müssen Hunde ferngehalten werden, wenn die Schöne neue Solzbefestigung der Wände und Säulen nicht alsbald verborgen werden soll. Es sind deshalb links und rechts vom Hauseingang an der Außenwand des Hauses Ringe zum Festlegen der Hunde angebracht worden.

b. — Reisepflicht für Auswärtige. In unserer gestrigen Mitteilung ist versehentlich der Sitz des Ausschusses unrichtig angegeben. Gemäß Verfügung des Provinzialschulsausschusses ist der Prüfungsausschuss an der Deutschen Oberschule, Barmen, Siegestraße, eingerichtet worden.

b. — Unfall auf der Bergbahn. Heute vormittag koppte ein Bergbahnwagen, der zum Zirkelturm fuhr, an der Lisenstr. so plötzlich ab, daß mehrere Fahrgäste umkamen. Dabei wurden einige Scheiben zertrümmert. Fünf der Fahrgäste erlitten — glücklicherweise ungefährliche — Schnitt- und Splitterwunden und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

b. — Einbruch bei einem Radiohändler. In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe gewaltsam Eingang in das Geschäft eines Radiohändlers in der Bartholomäusstraße. Die Täter entwendeten einen Telefonapparat, zwei Phon-Lautsprecher und ein Akkumulatorgerät im Gesamtwerte von 200 Mark.

b. — Bergeliche Einbrüche wurden in der Nacht zum 2. dieses Monats in eine Bäckerei und in ein Gemüsegeschäft in der Kronoldstraße unternommen. Die Täter hatten in einem Falle die Ladentüre bereits geöffnet, als die angedachte Alarmanlage bereits geklingelt und die Diebe verschreckt. In dem anderen Falle ist es bei einem Versuch geblieben.

b. — Ein leichtsinniger Schütze. In große Gefahr geriet gestern abend ein älterer Herr im Schützenklub. Dort schoß ein 15jähriger Junge mit einem Felsch und eine verirrte Kugel streifte den Herrn an der Stirn. Der unvorsichtige Schütze wurde angezeigt. Hoffentlich wird festgestellt, auf welche Weise der Junge an die gefährliche Waffe gekommen ist.

Theater und Vorträge.

b. — Kats-Katze. Barmen. Rheinischer Karnevals- und Faschingsverein am Mittwochabend (5. Februar) im Kats-Katze, Barmen (im Kats-Katze, Bartholomäusstr.). Die Karnevalisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es wird auf die heutige Anzeige verwiesen.

b. — Aufführung des 2. d. Mts. Ortsgruppe Barmen. In der am Mittwoch dem 5. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Wollhorn“ stattfindenden monatlichen Versammlung wird der erste Vortrag der Ortsgruppe Barmen-Eiberfeld, Eiberfeld, über „Die Kats-Katze“. Der Vortrag wird in diesem wichtigen Vortrag um zahlreiche Beteiligung.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenträger dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfänglichen unbedeutenden Anzeichen am Darm machen sich wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutergüsse in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen

Wünsche aus Ronsdorf

Aus der Bürgervereinsarbeit auf dem Feld.

In der ersten Jahresversammlung des Ronsdorfer Bürgervereins erklärte der Vorsitzende Otto Reinschagen, die harte Entwicklung und rege Tätigkeit während des 1. Vereinsjahres sei, daß ein tatsächliches Bedürfnis für die Schaffung des Bürgervereins vorhanden gewesen sei. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich die Begehrhältnisse absehbar haben. So wurden erneuert die Straßen von Heide nach Langenhagen, die Grabenstr., die Völlingstr. und die Dörpfeldstr. Gegenüber dem Bürgerverein Ronsdorf-Stadt will man seine Selbstständigkeit bewahren. Jedoch wurde beschlossen, diesem größeren Verein als korporatives Mitglied beizutreten. Die Heide ist für die Vereinigung der Heide mit der Krankenhausstraße. Der bisherige Vorstand wurde beibehalten. Im Arbeitsjahr für 1930 ist eine Beförderung der Beleuchtungsfrage vom Heide und Umgebung vorgesehen. Klagen sind im Ronsdorf über die schlechten Wege in Ronsdorf und Gelpetal. Dieserhalb soll Fühlung genommen werden mit dem Gelpetal-Verkehrsverein. In diesem Jahre besteht die Schule vom Heide 250 Jahre. Aus diesem Grunde ist eine größere Feier vorgesehen. Geplant ist einen Gedichtwettbewerb. An der Stelle, in der Dörpfeld gewirkt hat, soll zur Erinnerung eine Plakette angebracht werden. Die Saalfrage aus dem Heide steht auch in der Heide der Lösung entgegen. Da das Lokal Ronsdorf noch in diesem Sommer ausgebaut wird.

Wie die örtliche Verwaltungsstelle voraussichtlich aussehen wird.

Einer Abordnung des Ronsdorfer Bürgervereins erklärte Oberbürgermeister Dr. Darimann über die voraussichtliche Einrichtung der örtlichen Verwaltungsstelle etwa folgendes:

Erst nach der augenblicklich noch in Fluß befindlichen Umstellung der Hauptverwaltung könne an die Einrichtung der örtlichen Verwaltungsstellen herangetreten werden. Schon jetzt könne jedoch gesagt werden, daß an Bildung einer örtlichen Verwaltungsstelle, der die Verwaltung der Ronsdorfer Verwaltungsstelle zu versetzen, nicht zu denken sei. Die Delegation im Sinne des umstrittenen § 42 sei so aufzufassen, daß die amtliche Kräfte aus den früheren selbständigen Gemeinden weiterhin für ihren Ortsteil zur Verfügung in der Verwaltung erhalten bleiben. So könne an einen örtlichen Sparfassenauschuss gedacht werden, da nur örtliche und personell undige Leute die Kreditwürdigkeit der Interessenten ihres Bezirks am besten zu beurteilen vermögen. Aus demselben Grunde kämen für Wohlfahrt und Fürsorgeangelegenheiten nur ortsbefähigte Wohlfahrtspfleger in Frage. Die etwa zu bildenden Ausschüsse dieser Art würden der Hauptverwaltung unterstellt.

Durch Einrichtung einer Kunst- und Beratungsstelle soll dafür Sorge getragen werden, daß der Ronsdorfer Bürger nicht wegen jeder Kleinigkeit nach Barmen oder Eiberfeld zu kommen braucht. Die Beratung ist so vorzusehen, daß neben der Auskunftserteilung auch Gefühle zu Protokoll erklärt werden können und die Vermittlung mit der zuständigen Hauptstelle übernommen wird. Ferner könne der Beibehaltung des Standesamtes und einer Steuerabteilung näher getreten werden. Ob das Meldeamt bestehen bleibt, sei ungewiß, während die Erhaltung einer Baumtatsche vernunftig werden müsse.

Kriegsgräberfürsorge in Ronsdorf.

Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V.

hielt gestern die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Rektor Beinhart, berichtete über die bisher vorgenommenen und zukünftig geplanten Arbeiten an dem Vaterfriedhof Ronsdorf. Der Friedhof hat bereits eine saubere Gedächtnisfriedung erhalten, ein schönes Tor und würdige Pflanzung. Weitere Arbeiten, wie Einordnung und Pflanzung, sollen später nach einheitlichen Richtlinien durch die Bundesleitung vorgenommen werden. Es soll darauf gesehen werden, daß die Aufschüttung des deutschen Empfinden gerecht wird. Ein Teilnehmer an der Fahrt nach Weimars entwarf ein anschauliches Bild von seinen Eindrücken. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beträgt 21. Im Laufe des Jahres wurden 10 Ausflüge erteilt, 10 Anfragen beantwortet und 5 Grabsteinstellungen gemacht. Am Grabe eines Ronsdorfer, der aus dem Vaterfriedhof rudi, wurde ein Kranz niedergelegt. Nach Erstattung des Ratsberichts und Revision der Kasse wurde dem Kassier Entlastung erteilt.

Am diesjährigen Volksfrühjahr, dem 16. März, soll vormittags eine Saalfeier veranstaltet werden unter Mitwirkung des R.G.S. „Eintracht“ und eines Orchesters. Als Redner ist Herr Brabec vorgesehen. Nachwahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl. An die Zentralverwaltung der Ruppertsberg soll herangetreten werden um Bewilligung eines Zuschusses, der auch in den Vorjahren von der früheren Stadtkommune Ronsdorf der Ortsgruppe zugesprochen worden ist. Ferner wurde die Beitragsregelung für die korporativen Mitglieder geregelt. Der genügender Teilnahme hat sich Geschäftsführer Paul Schlieffert bereit erklärt, eine Fahrt zum Vaterfriedhof vorzubereiten. Zum Schluss sprach der Vorsitzende die Erwartung aus, daß jeder sich dafür einsetze, daß der diesjährige Volksfrühjahr sich einer zahlreichen Beteiligung erfreue und würdig begeben werde.

Cronenberg

Die Freiwilligen Feuerwehren in der Stadt Wuppertal.

Zusammenschluß zu einem Verbande.

Die Freiwilligen Feuerwehren erhalten in der Stadt Wuppertal dadurch erhöhte Bedeutung, daß sich den bisherigen Wehren in den Außenbezirken die Wehren der letzten Randorte hinzugesellen. Infolgedessen ist die Frage des Zusammenschlusses der Wehren akut geworden.

Die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg hielt gestern eine Hauptversammlung ab, um in der Hauptfrage Stellung zu nehmen zur Neugestaltung eines Verbandes. Die Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses wurde einstimmig anerkannt. Die vom vorbereitenden Ausschuss aufgestellten Satzungen dieses neuen Verbandes wurden mit nur unwesentlichen Abänderungsvorschlägen ausgetauscht. Aus dem vom Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen:

Die vier Löschzüge der Wehr haben die gleiche Stärke behalten wie in den Vorjahren, und zwar zusammen 117 Mann, wozu 22 Mann der Feuerwehrkapelle hinzutreten. Die einzelnen Löschzüge hatten im vorigen Jahre mehrfach Gelegenheit, in Grünsfällen unter Beweis zu stellen, daß sie nach jeder Richtung hin gerüstet sind, um der Cronenberger Einwohnerschaft ausgiebigen Feuerchutz zu gewähren. Im abgelaufenen

Vertriebsjahre mußte die Feuerwehr bei einem Großfeuer mit drei Löschzügen, bei einem weiteren größeren Feuer mit zwei Löschzügen gleichzeitig in Aktion treten. Bei drei erheblichen Häuserbränden, beim Brand einer Delphinaranlage war harte Arbeit zu leisten, zumal beim Brand in Stiepelhaus am 11. Februar 1929, wo eine Kiste von mehr als 20 Grad herrschte, das Wasser in den Schlauchen sofort zu Eis gefror. In kleineren Bränden mußte die Feuerwehr in neun Fällen und zu Waldbränden in vier Fällen ausrücken. In zwei Fällen war durch Nachbarn veranlaßt, die Berufsfeuerwehr mit Leinem Gerät erscheinen, brauchte jedoch nicht mehr in Aktion zu treten, weil bei ihrem Eintreffen der zukünftige Löscher das Feuer in der Gewalt hatte und selbst zum Löschen bringen konnte. Um solche unnötige Alarmierung der Berufsfeuerwehr zu vermeiden, ist mit ihr dahin ein Uebereinkommen getroffen worden, daß sie zur Hilfeleistung nur dann herbeieilt, wenn sie von der Behörde bzw. der zuständigen Feuerwehrleitung angefordert wird.

Sieben Feuerwehrleute erlitten im abgelaufenen Vertriebsjahre zum Teil nicht unerhebliche Gesundheitsschäden, und zwar zogen sich vier Wehrleute beim Brand in Stiepelhaus ganz erhebliche Frostschäden zu, die sie längere Zeit arbeitsunfähig machten. Ein Feuerwehrmann verunfallte beim Brande der Hölzer, Felderstraße, dadurch, daß eine Ladung in seiner unmittelbaren Nähe explodierte und eine erhebliche Stichwunde im Gesicht und Hände davon verbrannte, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein Feuerwehrmann wurde beim Einräumen einer Zimmerdecke beim Brande der Hölzer Heiderstraße 16-20 am Auge verletzt und mußte etwa ein Vierteljahr krank liegen. Beim Brande der Firma Peter Walldreher zog sich ein Feuerwehrmann eine nicht unbedeutende Rauchvergiftung zu, die ihn mehrere Tage arbeitsunfähig machte.

Zum Schutz der Wuppertaler wurden 44 Feuerwehrleute an den Sonntagen, an denen die Wälder wegen Trockenheit hauptsächlich der Feuergefahr ausgesetzt waren, als Brandwache gestellt, ebenso 18 Feuerwehrleute an den Firmestagen.

28 Übungen der einzelnen Löschzüge, darunter 3 Gesamtsamungen der ganzen Wehr, dienten zur Weiterbildung der Wehr im letzten Jahre, desgleichen ein theoretischer und praktischer Vortrag eines vom Provinzialverband beauftragten Wanderlehrers.

Am 21. September 1929 begannen die Löschzüge 1 und 3 die Feier ihres 25jährigen Bestehens, bei welcher Gelegenheit wiederum sechs Feuerwehrleute für 25jährige Ausdauerleistung an der Wehr mit dem preußischen Feuerwehr-Ehrenzeichen und den Auszeichnungen des Provinzialverbandes bedacht werden konnten.

Die von der Wehr am 12. Januar 1929 beschlossenen Satzungen wurden von der Aufsichtsbehörde genehmigt und eingeführt. Bei den dadurch notwendigen Neuwahlen wurden neu gewählt die Brandmeister Georg Decker vom Löschzug 1 und Rino Schenkenberg vom Löschzug 2, außerdem in diesen beiden Löschzügen die stellvertretenden Brandmeister Thomas und Richter. Brandmeister Wilhelm vom Löschzug 1, der 25 Jahre diesen Löschzug geführt hat, wurde auf Vorschlag der Wehr mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zum Oberbrandmeister ernannt.

Neuer Brand bei Peter Walldreher.

Gestern abend 10 Uhr entstand auf der Wälder der Firma Peter Walldreher, wo vor einigen Monaten schon ein größerer Brand wütete, verheerender Feuer. Eine Kiste mit ölhaltigen Flüssigkeiten war in Brand geraten. Das Feuer ergriff die in der Nähe befindlichen Regale. Der Brand konnte abgelöscht werden, ohne daß die Feuerwehr in Aktion zu treten brauchte.

Vohwinkel

Männerchor Vohwinkel.

Die Reihen des städtischen Männerchors schienen sich seit dem goldenen Jubiläum des Vorjahres nach weiterhin aufwärts zu haben. Gustav Rombaur hält auf große Einte die Chordirigierung, und ein erfrischender Hauch ungekünstelter Auffassung durchweht den Vortrag von Raus „Eine Gattin“, von Trunt und Hoffmann. Wünsche bleiben vielfach für manche Hörer offen bezüglich der Heiligkeit des Tenormaterials; die Unterstimmen nehmen mitunter das Schwergewicht der Chordirigierung für sich in Anspruch. Leicht und ansprechend im Fluß der Strophen kamen u. a. die „Liebesgedanken“ heraus. — Seit längerer Zeit hörte man wieder einmal die heimische Melodie Ilse Schilling und stellte wiederum weitere Fortschritte in der Technik wie in der seelischen Durchdringung des Liedvortrags fest. An einfachen, volkstümlichen Stücken (Raus, Trunt, Brahmsche Volksliederbearbeitungen) bewies die Sängerin, daß sie nunmehr ihren Ton von allen Hemmungen befreit im Reine schwingen lassen kann und jeder erforderlichen Stimmung dienbar zu machen weiß. Die Wirkung ihrer Lieber war zündend; die begeisterten Zuhörer haben für solche künstlerische Leistungen ein selbes Empfinden. — Als Führer eines Trios war Anton Schenkenmayer gekommen (Richard Mann als Gesang, am Klavier Gustav Rombaur), und das lausliche Trio des jungen Beethoven leitete den Abend ein. Abschluß nahm der Gesang mit seinen Feiern des Publikum gefangen; ein freudiges, bezauberndes Musizieren, das der ganzen Folge den Stempel aufdrückte.

„Kurz vor dem Attentat.“

Eine Szene aus dem Ufa-Großfilm „Hochverrat“

Die Bevölkerung erwartet die Ankunft des neuen Gouverneurs, Großfürsten Kyrril, und drängt von allen Seiten zur Hauptstraße, durch die der hohe Gast fahren wird. Das außerordentliche Polizeiaufgebot und die eifrige Tätigkeit der Kriminalbeamten unter der Volksmasse lassen die strengen Vorichtsmaßnahmen erkennen, die von den Behörden zu diesem feierlichen Einzug ergriffen sind.



sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohl durchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humibon-Gesellschaft will aber auch und nicht übersehen. Sie erhalten durch die Versuchsanstalten umsonst eine ausreichende Probe Humibon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit halber. Überlassen Sie sich am besten selbst und schreiben Sie sofort, wie Sie es veranlassen, nach Probe und Probestunde an die Humibon-Gesellschaft Berlin W. 8, Mod. 64.

BERGISCHE ENND

Nr. 29 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 4. Febr.

Befolgung der Kommunalbeamten.

Vom 3. Rheinisch-Westfälischen Beamtenverband des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

W. Effen, 3. Februar. Am 1. und 2. Februar veranstaltete der Allgemeine Deutsche Beamtenverband in Essen den 3. Rheinisch-Westfälischen Beamtenverband. Während sich der erste Tag mit inorganisationsartigen Fragen beschäftigte, war der zweite Tag den beamtenpolitischen Zeit- und Streitfragen gewidmet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbandes (Händler) über die beamtenpolitische Lage. Der Vertreter des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf, Regierungsrat Dr. Fuchs, erklärte in seiner Ansprache, auf die Nachprüfung der Befolgungsordnungen der Kommunen durch die Aufsichtsbehörde eingehend, daß zur Behebung kein Anlaß vorliege.

In seinem Referat schilderte Händler die drohende Lage, in der sich die Beamenschaft befindet. Angleichung der Befolgung an die veränderte Lebenshaltung sei notwendig und der Beamte der Heranziehung der Beamenschaft zur Beitragsleistung für die Arbeitslosenversicherung abzuwenden. Ueber die Bedeutung der Beamten in Staat und Gesellschaft sprach Frau Beigeordnete Dr. Forst. Die Revolution habe den Beamten des alten Obrigkeitsstaates seinen äußeren Nimbus entkleidet und ihn freizumachen geliebt. So habe der freie Beamte die Antike: Kapital und Arbeit in den Staat hineintragen und das Verhältnis von Staat und Beamten auf das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zurückführen können.

In einer Entschließung wurde entschieden, daß die Beamten gegen die wiederholten Besuche des preussischen Innenministeriums, auf Grund des § 48 des preussischen Befolgungsgegesetzes Beschlüsse in der Befolgung der Kommunalbeamten herbeizuführen.

Kaiserwerther Diakonissen.

W. Effen, 3. Februar. Gestern begann der Kaiserwerther Diakonissen, der am nächsten Sonntag mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Saalbau seinen Abschluß finden soll. In den evangelischen Gottesdiensten und in besonderen Veranstaltungen wurde über die Arbeit der Diakonissen berichtet. Unter den Angeredeten befand sich auch der Leiter des Kaiserwerther Mutterhauses, Graf von Caltiau. Von den Veranstaltungen dieser Woche sind die Berichte über die Arbeit auf den Auslandsstationen, vor allem im Orient, von besonderer Bedeutung. Einige Angaben über den Umfang des evangelischen Diakonissenwerkes dürften an diesem Anlaß von Interesse sein. Der Kaiserwerther Diakonissen-Verband gründete im Jahre 1896 folgendes nach und nach weitere Mutterhäuser. Heute gibt es 66 deutsche Mutterhäuser mit rund 25.500 Schwestern und rund 8000 Pflichten. Ferner 41 Arbeiterhäuser, ferner 41 Arbeiterhäuser mit 8212 Arbeiterinnen, ferner 41 Arbeiterhäuser mit 8212 Arbeiterinnen, ferner 41 Arbeiterhäuser mit 8212 Arbeiterinnen. Den Mutterhäusern angegliedert oder mit ihnen in enger Verbindung stehend sind in manchen Fällen Seminare für Kinderärztinnen, soziale Frauenkassen, Säuglingspflege und Haushaltungsschulen. Die Mutterhäuser haben sich 1918 zum Kaiserwerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser zusammengeschlossen.

Neue Geschäftsordnung im Stadtparlament Wermelskirchen.

W. Wermelskirchen, 4. Febr. Die wüsten Vorgänge in der vorigen Stadtverordnetenversammlung am 7. Januar hatten die Verwaltung veranlaßt, für die gestrige Sitzung besondere Vorkehrungen zu treffen.

Im Rahmen der Tagesordnung legte der Vorsitzende dann den dem Finanzausschuß durchberatenden und von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten und der SPD-Opposition, genehmigten Entwurf einer verschärften Geschäftsordnung vor, deren Zweck es ist, die Wiederholung unwürdiger Szenen wie in der vorigen Sitzung zu verhindern, unschöne Redereien und rednerische Ausschreitungen zu unterbinden und eine fruchtbare Tätigkeit des Stadtparlamentes sicherzustellen.

So wird im Paragraph 18 der neuen Geschäftsordnung vorgeschrieben: „Wenn ein Stadtverordneter die Verhandlung stört, ruft ihn der Vorsitzende zur Ordnung. Der Vorsitzende kann Redner, die vom Verhandlungsgegenstand abschweifen, zur Sache rufen. Ist ein Stadtverordneter in derselben Sitzung zweimal zur Ordnung oder zur Sache gerufen worden, so kann die Versammlung auf die Frage des Vorsitzenden ohne Aussprache beschließen, daß dem Redner das Wort zu entziehen ist. Dem Stadtverordneten, der dreimal zur Ordnung gerufen worden ist, wird durch den Vorsitzenden das Wort entzogen. Außerdem kann er (Redner oder Nichtredner) durch Beschluß der Versammlung von zwei Sitzungen ausgeschlossen werden. Verliert ein Stadtverordneter in großer Weise die Ordnung, insbesondere dadurch, daß er sich den Anordnungen des Vorsitzenden nicht fügt oder die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung persönlich beleidigt, so kann der Stadtverordnete durch einfachen Mehrheitsbeschluß der Stadtverordnetenversammlung von der Sitzung ausgeschlossen werden. Wer sich zu Tätlichkeiten hinreißt, ist von der Sitzung ausgeschlossen. Der Stadt-

verordnete hat den Sitzungssaal sofort zu verlassen. Reist der Stadtverordnete der Aufforderung des Vorsitzenden, den Saal zu verlassen, keine Folge, so wird die Sitzung unterbrochen oder aufgehoben. In diesem Falle zieht sich der Stadtverordnete ohne weiteres den Ausschluss von drei Stadtverordnetenentscheidungen zu. Ist der ausgeschlossene Stadtverordnete bei Wiederöffnung der Sitzung noch im Saal anwesend, so läßt ihn der Vorsitzende mit Gewalt entfernen. In besonders schweren Fällen oder bei wiederholtem Ausschluss von den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung kann der Stadtverordnete durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bis zu sechs Sitzungen ausgeschlossen werden. Während der Ausschlussfrist darf der Stadtverordnete auch an den Sitzungen der Ausschüsse nicht teilnehmen. Gegen den Beschluß der Ausschüsse von Sitzungen findet die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.“

Verwaltungsstelle Vogelsmühle.

W. Radevormwald, 4. Febr. Nachdem die hiesige Stadtverwaltung im Interesse der Bupperbeiwohnen in Vogelsmühle eine Verwaltungsstelle eingerichtet hat, sind die Raststunden, die bisher im Lokal Wegmann abgehalten wurden, ebenfalls in die neue Verwaltungsstelle, die sich in den Räumen der Firma Peter Schürmann & Schröder befindet, verlegt. Die Sprechstunden sind Dienstags und Freitags von 15 bis 17 Uhr.

40 Jahre

Eisenbahnstation Radevormwald.

W. Radevormwald, 4. Febr. In diesem Monat jährt es sich zum 40. Male, daß die Eisenbahnstation Radevormwald — Krebsdöge dem Verkehr übergeben wurde. Während die Strecke für den Güterverkehr schon am 1. November des Jahres 1889 freigegeben wurde, wurde der Personenverkehr erst am 1. Februar 1890 eröffnet. Nachdem im Jahre 1908 dann mit dem Bau der Strecke Radevormwald — Anschlag und Wipperfurth — Anschlag — Halber — Brügge begonnen wurde, konnte diese Strecke am 1. Juli 1910 in Betrieb genommen werden. Damit ist das Vollnetz und Sauerland auch für Radevormwald erschlossen worden. Es ist interessant zu erfahren, daß in der weitverzweigten Gemeinde Radevormwald neun Bahnhöfe bzw. Haltestellen vorhanden sind, und zwar: Radevormwald, Dahlenberg, Bergerhof, Heide, Krebsdöge, Wilhelmsthal, Dahlhausen, Dahlau und Remlingrade. Durch die Umgehung sind die Stationen Krebsdöge, Wilhelmsthal und Dahlhausen hinzugekommen. Außer Sonntagszügen passieren hier täglich 32 Personenzüge, davon in Richtung Krebsdöge zehn Zugpaare und in Richtung Halber sechs Zugpaare. Außer dieser günstigen Eisenbahnlinie verkehren von Radevormwald aus Omnibusse nach Hückeswagen, Köln, Rempe-Remscheid bzw. Elberfeld und nach Schwelm. Öffentlich gelingt es den Be-

mühungen der zuständigen Stellen bald, daß die Autobuslinie Radevormwald — Halber demnächst genehmigt wird. Auch diese Strecke würde rentabel sein, da Radevormwald seit Errichtung seines Heide-Strandbades ein Hauptanziehungspunkt des Bergischen Landes geworden ist.

Bereinigung staatlicher Kreiskassen.

W. Solingen, 4. Febr. Die Staatsregierung verteilte die Umgehung im Bergischen landfisch zu einer Vereinfachung und zu Ersparnissen aus, was man von den Gemeinden nicht überall sagen kann. Der zum 1. April in Aussicht genommenen Zusammenlegung von Steuerbeauftragten Kreiskassen folgt die Vereinigung staatlicher Kreiskassen. Wie wir erfahren, hat der Finanzminister mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Kreiskassen der staatlichen Kreissparkasse Lennep-Remscheid einschl. der ihr angegliederten staatl. Gymnasialkasse Remscheid der staatl. Kreissparkasse in Solingen übertragen werden. Die Kreissparkasse Solingen ist nunmehr zuständig für die Stadtkasse Solingen und Remscheid und für den Landkreis Solingen-Lennep. Die Leitung hat Kreiskassenmeister Rogbe in Solingen.

Großer Metalldiebstahl.

W. Krefeld, 4. Febr. In einer Fabrik in Tonisheide drangen in der Nacht zum Montag Eindrehen ein und stahlen 6 Bld. Neusilber und 8-10 Neusilberkugeln im Gesamtgewicht von etwa sieben Zentner. Die Diebe haben ihre Beute vermutlich mit einem Fahrzeug weggeschafft.

Das neue Evangelische Gesangbuch für Rheinland und Westfalen.

W. Effen, 4. Febr. In einer gemeinsamen Sitzung in Effen haben die beiden Provinzialkirchenräte von Rheinland und Westfalen zusammen mit dem von den beiden Provinzialsynoden bestellten Redaktionsausschuß „Das neue evangelische Gesangbuch für Rheinland und Westfalen“ nach Inhalt, Text und Melodie endgültig festgestellt und damit den von den beiden Provinzialsynoden ihnen erteilten Auftrag erledigt. Gleichzeitig wurden nach Feststellung der verschiedenen Ausgaben, in denen das neue Gesangbuch erscheinen wird, die Verhandlungen über Drucklegung in die Wege geleitet, um so bald wie möglich den Zeitpunkt der Einführung des Gesangbuches endgültig festsetzen zu können. Man nimmt an, daß Ende des Jahres 1930 oder spätestens zu Ostern 1931 die Gemeinden ausreichend mit dem neuen Gesangbuch beliefert werden können. Rechtzeitig vorher wird auch ein Choralbuch zum neuen Gesangbuch herausgegeben werden, für das die Mitarbeiter schon bestimmt sind.

Langenberg Kanalisiert

Der Ruhr-Verband verlangt die Kanalisierung. — Schwierigkeiten bei den Hausanschlüssen. — Die schwierige Finanzierungsfrage. — Rund eine Million kosten die Hausanschlüsse.

W. Langenberg, 4. Febr. Die Kanalisierung der Stadt Langenberg, ein Problem, das schon seit langem auf ist, das aber jetzt durch das Verlangen des Ruhrverbandes zur Beseitigung drängt, wird nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden. Wie bekannt ist, die Kanalisierung, dürfte auch die Schaffung des Kanals und der Anschluß der Häuser noch mancher Kopfzerbrechen bereiten, denn gerade in Langenberg ergeben sich erhebliche Schwierigkeiten, die nicht aus dem Handgelenk zu lösen sind. Die topographischen Verhältnisse der Stadt mit den ganz beträchtlichen Höhenunterschieden bedingen Schwierigkeiten in der Schaffung des Kanals wie auch im Anschluß der Häuser. Dazu kommt noch die eigentümliche Bebauung der Stadt. Wir finden vielfach Häuser, deren Wände weit nach hinten gesondert gebaut sind. Hier dürfte die Anschlußfrage besondere Schwierigkeiten bereiten und vielfach recht hohe Kanalananschlußkosten verursachen.

Ganz besonders ist dies bei den Grundstücken an der Hauptstraße der Fall. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden die Abwässer dieser Häuser, wenigstens auf der nördlichen Seite, zur tiefgelegenen Kamperstraße und Sander geleitet werden. Dies hat zur Folge, daß 50 bis 60 Meter lange Anschlußkanäle hergestellt werden müssen, die zum Teil über fremde Grundstücke gehen und den Garbenberger Bach überbrücken.

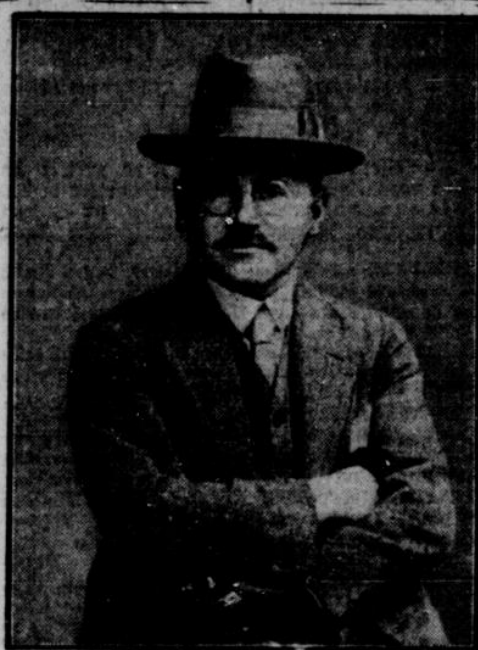
Dah unter diesen Umständen die Hausanschlüsse der Kanalisierung nicht mit reißender Freude erwarten, ist begreiflich, denn manchen von ihnen wird die Finanzierung der Anlage beträchtliche Sorgen bereiten, selbst wenn — wie es auch in anderen Städten der Fall ist — Stadt und Sparkasse mit Hypotheken und Darlehen helfend eingreifen. Bei manchen wird dies vermutlich nicht ohne Komplikationen abgehen, wenn man die jetzt schon auf den Häusern ruhende Belastung in Betracht zieht. Aber immerhin: es muß auch in solchen Fällen ein Weg der Hilfe gefunden werden, denn nur wenige Hausbesitzer sind in der Lage, den Kanalananschluß aus eigenen Mitteln zu betreiben zu können.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar stattfinden soll, wird im Zeichen der Kanalisierung stehen. Es gilt, die Polizeiverordnung über den Kanalananschluß, die Gebührenordnung über den Kanalananschluß und die Benutzungsgebühren zu verabschieden. Es ist nicht zu erwarten, daß dies ohne lebhafte Debatten erfolgen wird, wenn es nicht gelingt, vorher eine Verständigung zwischen Mieter und Vermieter herbeizuführen. Ein solches Uebereinkommen soll in einer Besprechung zwischen den beiden Organisations, die am Montag dem 10. Februar stattfinden wird, angestrebt werden. Die Verhandlungen werden sich dabei im wesentlichen um die unterschiedliche Behandlung der Grundstücke mit langem und kurzem Anschlußkanal in der Anschlußgebühr drehen. Die Mieter werden vermutlich die Frage aufstellen, in welchem Maße sie zu den inneren Einrichtungsarbeiten herangezogen werden sollen. Die Meinungen werden hier zweifellos nicht ohne weiteres auf eine Linie gebracht werden können.

Die Kanalanbenutzungsgebühr steht auch eine Heranziehung derjenigen Bewohner der Außenbezirke vor, die nicht an das Kanalsystem angeschlossen sind, die aber mittelbar nach dem Hauptkanal entwässern. Demnach dürften nur die Bewohner des oberen Bogens, deren Abwässer in Richtung Kupferberg abfließen, von Kanalanbenutzungsgebühren befreit sein.

Die Besonderheiten der Bebauung Langenbergs haben es mit sich gebracht, daß die Kosten der Hausanschlüsse im Vergleich zu anderen Städten un- verhältnismäßig hoch sind. So hat man überschlagen, daß die Gesamtheit der Hausbesitzer für diese Zwecke rund eine Million Mark aufzubringen haben wird.

Wie groß auch die Schwierigkeiten sein mögen: das Kanalisationsprojekt muß durchgeführt werden, einmal, weil es der Ruhrverband aus hygienischen Gründen verlangt, zum andern, weil es eine hygienische und sanitäre Einrichtung ist, mit deren Vollendung nicht länger gezögert werden kann.



Dr. Schmidt, bisher Bürgermeister der Stadt Mülheim an der Ruhr, wurde zum Oberbürgermeister von Mülheim gewählt.

Wetterbericht.

Dienstag, den 4. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Berlin	746.1	SO schwach	Rebel	3
Hamburg	746.9	O leicht	Rebel	0
Wien	749.5	O leicht	Schnee	0
Danzig	751.5	OSO mäßig	Schnee	-4
Köln	745.9	SSW schwach	bedeckt	5
Krefeld	746.8	S leicht	Regen	4
Düsseldorf	748.4	SSO leicht	Rebel	-1
Bonn	749.5	OSO leicht	Rebel	-1
Frankfurt	750.4	W leicht	Schnee	0
München	751.9	SSW leicht	wolfig	1
Brüssel	750.4	SSO mäßig	Rebel	-4
Paris	750.1	SSO mäßig	Schnee	-1
London	743.5	S schwach	bedeckt	5
Amsterdam	743.1	SW schwach	Regen	5
Rotterdam	742.6	SW leicht	bedeckt	6
Brüssel	742.7	SW leicht	Regen	6
Paris	748.1	WSW leicht	sternl. bedeckt	6
Luxemburg	757.4	WSW mäßig	bedeckt	6
Madrid	761.8	SW leicht	wolfig	4
Lissabon	764.3	SW leicht	bedeckt	8
Genève	754.6	SW mäßig	bedeckt	8
Genève	754.5	N leicht	sternl. bedeckt	0
Genève	753.0	ONO schwach	wolfig	7
Genève	750.9	SW leicht	Rebel	2
Genève	758.1	WNW mäßig	sternl. bedeckt	13
Genève	752.2	WNW leicht	bedeckt	3
Genève	750.8	ONO leicht	Schnee	-4
Genève	752.0	O schwach	Schnee	-1
Genève	759.1	OSO mäßig	bedeckt	-3
Genève	767.1	S schwach	bedeckt	-11

*) Kulturbau der Bodenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	1/2 Uhr nachm.	1/2 Uhr abends	Heute
Luft (red.)	747.0	748.0	746.7
Temperatur	5.9	4.6	3.8
Wind	S leicht	S leicht	S schwach
Wetter	bedeckt	sternl. bedeckt	bedeckt

Recherchier der letzten 24 Stunden . . . 0.9 mm
höchste Temperatur gestern . . . 8.4
niedrigste Temperatur heute früh . . . 2.3

Während das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa an Höhe abgenommen hat und bei Island der Luftdruck stärker gestiegen ist, hat sich das westliche Tiefdruckgebiet etwas weiter ostwärts ausgedehnt. In Deutschland dauerte heute früh das meist trübe und neblige Wetter, im Osten mit Schneefällen, im Westen vielfach mit Regen fort. Die Morgenstemperaturen lagen im Westen zwischen 2 und 5 Grad, sonst in der Nähe des Küstpunktes. Der kalte Osten hatte mäßigen Südostwind, Schneefall und 1 Grad Frost.

Weiterausblick bis Donnerstag:

Fortgesetzt veränderlich, aber keine erheblichen Regenfälle bei wenig veränderlichen Temperaturen.

Im Sauerland Pulverschnee und gute Sportmöglichkeit.

Sauerland:

Kahler Asten (Winterberg): — 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, 4 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Sauerland:

Garmisch-Partenkirchen: — 3 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: — 2 Grad, Schneehöhe 9 Zentimeter, verhärteter Schnee, Sportmöglichkeit gut. Oberstdorf: 0 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Sauerland:

Hornisgrunde: — 2 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, 8 Zentimeter, Firnschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Zillertal: 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, 4 Zentimeter, Firnschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Feldberg: — 2 Grad, Schneehöhe 63 Zentimeter, Pulverschnee, 8 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Sauerland:

Schierke: — 2 Grad, Sportmöglichkeit nur Eisbahn.

Eßl Kötters Zwieback

— — — nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich



Dr. Josef Hess,
der neugewählte Vorsitzende der Zentrumsfraktion
im Preussischen Landtag.

Die Betriebskillingen in Düsseldorf.

Ein Antrag im Landtag. Um die Waggonquote.

Im Preussischen Landtag haben die Abgeordneten Dr. Schmidt-Vadenborn und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Wirtschaftspartei folgenden Antrag eingebracht:

Wie die Stadt Düsseldorf mitteilt, hat die Erwerbslosigkeit in dieser Stadt im Vergleich zu den übrigen rheinisch-westfälischen Industriestädten den höchsten Stand erreicht (36 Prozent der Bevölkerung). Der Verkauf der höheren Quote der Rheinmetall A.-G., an der das Reich maßgebend beteiligt war, soll nach Verhandlungen der zuständigen Reichsstelle nicht mehr rückgängig zu machen sein. Damit kommt die Röhrenfabrikation dieses Werkes in Düsseldorf zum Erliegen. Nach der Lokomotivfabrik Henschel & Co. Düsseldorf soll nun weiter auch die Abteilung Düsseldorf (ehemals Beyer & Co.) der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken A.-G. stillgelegt werden. Hierbei würde die auf diese Ab-

teilung entfallende Quote an Reichsbahnaus-
trägen zum Teil nach außerhalb Preussens gehen.
Im Gegenfall hierzu hat Bayern kürzlich den
Verlust einer Quotenübertragung von der
Lokomotivfabrik Maffei in München auf Henschel
& Sohn in Kassel zu verhindern gewußt.

Der Landtag wolle beschließen: Das Staats-
ministerium wird ersucht, die Belange Preussens
bei der Reichsbahn und der Reichsbahn

A.-G. so wahrzunehmen, daß die auf das Düssel-
dorfer Werk entfallende Quote der bei der Zu-
teilung der Aufträge bestehenden Ablicht der
Reichsbahn entsprechend dem Düsseldorf-Werk
und damit Preussens verbleibt und dabei nachzu-
prüfen ob und inwieweit die bei dem Übergang
der Staatsbahn an die Reichsbahn A.-G.
zum Schutze der Industrie der Länder ab-
geschlossenen Staatsverträge eingehalten werden.

Die Robinsonade auf der Galapagos-Insel

Das „Idyll“ der Frau Dora. — Restloses Glück in der Einsamkeit.
Die Insel der Seligen noch „viel zu zivilisiert“.

Auf einer unbewohnten Insel der Galapagos-
Gruppe ist bekanntlich der von seiner Frau ge-
trennt lebende Berliner Arzt Dr. Ritter mit seiner
Mitarbeiterin Frau R. aufgefunden worden. Wie
schon berichtet, handelt es sich dabei nicht etwa um
Gefrandete und unfreiwillig auf diese Insel Ver-
schlagnene, sondern um zwei sonderbare Gellige,
die freiwillig diese völlige Abgeschlossenheit aufgesucht
haben, um dort die Romantik einer gemeinsamen
Robinsonade zu genießen. Wie wir schon berichtet
haben, wollte Dr. Ritter, ein offener Eigen-
bröckler, Europas überflüssiger Gelligkeit über-
drüssig, als Anhänger der Robbsterndung in der
Praxis erproben und beweisen, unter welcher primi-
tiven Verhältnissen der Mensch nicht nur leben,
sondern auch ein glückliches Dasein führen könne.
Damit er sein Zahnweh bekäme, ließ er sich fämi-
liche Zähne ausziehen. Ein Radikalmittel, das mit
dem Naturzustand aber wenig übereinstimmt. Ri-
ter ist auch schon einmal in Europa eine Zeitlang
auf Bäumen herumgeklüffelt, um die-
ses Leben zu erproben.

Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Die
Wahrheit dieses Satzes spricht aus den Briefen,
die Dr. Ritter nach seiner Heimat gerichtet hat.
Aber nicht nur er beweist, daß er vollkommen zu-
frieden ist mit seinem selbstgewählten Los — sein
Leben als Robinson denkt er noch etwa drei
Jahre auszuhalten —, sondern auch von der Ge-
fährtn seiner Einsamkeit sind Briefe angelangt,
in denen sie beweist, daß sie sich „restlos glücklich“
fühlt. Natürlich hält sie sich für eine besonders
interessante Frau, denn nicht jede ihrer Geschlechts-
genossen könne, so schreibt Frau Dora, solches
Leben ertragen, wenn sie nur mit einem verehrten
und geliebten Mann zusammen sei. Um ein Da-

sein zu führen, wie es die Einsiedler im Zillen-
Ocean leben, muß man schon eine außerordent-
liche Persönlichkeit sein, körperlich gestählt und von
unbegrenzter Energie. Und man müsse von einer
Lebensauffassung und Weltanschauung so völlig
durchdrungen sein, daß man dem einen Gedanken
nicht nur alles zu opfern vermag, sondern die sich
notwendig ergebenden Entbehrungen gar nicht als
Opfer empfindet. Zu dieser seltenen Art zählt sich
natürlich die jetzt 29jährige Frau.

Wenn auch Dr. Ritter und seine Gefährtin
augenblicklich allein auf einer Insel weilen, so be-
steht doch jederzeit die Möglichkeit, mit anderen
Bewohnern des Archipels in Verbindung zu treten.
Als beide nach ihrem Aufenthaltsort suchten, ließ ihr
Schiff eine ganze Reihe der Galapagos-Inseln an.
Sie fanden unter der Bevölkerung zahlreiche
Europäer, vor allem Norweger, und ver-
schiedentlich wurden sie gebeten, sich doch einer be-
stehenden Niederlassung anzuschließen. Dies ver-
weigerten sie, aber Dr. Ritter mußte versprechen,
bei einer demnächst erwarteten Verbindung auf
einer Nachbarinsel als Arzt zu helfen.

Schließlich gelangten sie nach ihrem jetzigen
Wohnort, der Insel „Isabela“. Sie lebten
dort in der Nähe eines norwegischen Kapitäns.
Sie wählten sich einen fünfzehnhundert Meter hoch ge-
legenen Platz aus, um sich niederzulassen. Aller-
dings sei es furchtbar schwer, bis zu dieser Stelle
zu gelangen, denn der Boden am Meer bestehe aus
Lavafelsen, die in der Sonne unerträglich heiß
sind und im übrigen scharf wie Messer schneiden.

Die Begegnung mit der, die vor einem Viertel-
jahrhundert die Schiffbrüchigen der Bark „Alexan-
der“ so außerordentlich gehindert hatten, daß sie
immer wieder Seehunde töten mußten, um sich aus

den fünf- und sechsfach zusammengelegten Fellen
Schuhwerk zu machen, waren für Dr. Ritter und
seine Gefährtin nicht unüberwindlich, weil sie vor-
sorglich einen Esel mitgenommen hatten, auf
dessen Rücken sie auf das Plateau gelangen konn-
ten. Dieses Tier hatten sie sich auf einer anderen
Insel entliehen und haben es jetzt wieder zurück-
geschickt. Mit instinktiver Sicherheit wählte der
Esel die von den Schildkröten gebahnten Pfade
und brachte die Reisenden sicher nach oben, wo eine
dichte Vegetation Schatten bietet und es auch
Wasser gibt, dessen Geschmack allerdings nicht ganz
einwandfrei ist.

Auf diesem hochgelegenen Platz begannen die
Einsiedler sofort mit der Bedienung des Bodens.
Dr. Ritter mußte Robbstarbeiten vornehmen,
und vor allem eine ganze Reihe der nachfolgenden
Arbeiten fällen, die auf Isabela in Mengen wach-
sen. Frau R. begann mit der Aufstellung der aus
Deutschland mitgebrachten Gemüsesamen, und schon
nach wenigen Monaten, so berichtet sie mit Stolz,
konnten sie die erste Gurken- und Radies-
genernte einheimsen. Auch die deutschen
Bohnen entwickelten sich ausgezeichnet, wie
denn überhaupt keine bestimmte Jahreszeit zu
herrschen scheint, sondern an einem Baume oft
Blüten, Früchte und reife Blätter gleichzeitig zu
sehen sind. Ganz besonders schmackhaft sei die
Frucht eines einheimischen Baumes, die zu den
Lieblingsgerichten der beiden gehört. Daneben
pflanzen sie Bananen, die wild wachsen und ver-
fügen sich ihre Speisen mit wildem Zuckerrohr,
dessen Saft sie auf primitive Weise auspressen.
Näher dem Gartenbau ist die Hausarbeit gering,
da ja das Kochen wegfällt und die Zubereitung der
zum Essen gebrauchten, aus rohem Stahl her-
gestellten Schüsseln, keine große Mühe macht. Als
Kleidung trägt Frau R. Gewänder aus Leinen
und Keffel, die nicht entbehrt werden können, weil
der auf dem Plateau wehende fähle Wind die Luft
kühlt.

Die Post für die Einsiedler wird in Guayaquil
gesammelt, bis sich eine Schiff Gelegenheit bietet.
Auf gleiche Weise senden die Einsiedler ihre Kor-
respondenz nach Europa. Frau R. hat ihre Briefe
teils mit Blei, teils mit ihrem Füllfederhalter
geschrieben. In diesen Briefen betont sie immer
wieder, wie glücklich sie ist.

Ob dieses Glückseligkeit von Dauer? Ob es nicht
gestört wird von dem Gedanken, daß ja jederzeit
eine Rückkehr möglich ist zu der diesen Einsiedlern
angeblich so entbehrlichen Zivilisation?



WIRKT
vorbeugend

Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Ekt.-Barm., Bochum, 57
Tel. Ekt. 697, 698, 699; Tel. Bochum 439, 440, 441.
In Barmen: Brunnen-Centrale Ledw. Engelhard,
Bochum, 58. Tel. 511.



Weisse Woche

Gardinen



Weisse Woche

Landhaus-Gardinen
mit Volant, hübsche Fanta-
siegewebe und engl. Tüll,
teils mit bunten Streifen u.
Kanten
Meter 0,65, 0,49, 0,35.
0.29

Landhaus-Gardinen
mit Volant, engl. Tüll und
Voile, entzückende Neuheiten
Meter 1,45, 0,98.
0.75

Stores
unermessliche Auswahl, in allen nur erdenk-
lichen Arten und Qualitäten, wie engl. Tüll,
Etam, Voile, Gitterstoffe usw. **8.50, 5.25, 2.95.**
1.45
Ein großer Posten
Einzel-Halbstores
durchweg erstklassige engl. Tüll-Qual., alles
volle Größe, Serie I 5.90, Serie II 4.90, Serie III
2.50
Stores vom Stück
für jede Fensterbreite passend, die neuesten
Schöpfungen d. Frühjahrs-Modens durchweg all-
m. Drill- u. Seidenfrans, p. Mtr. **8.90, 5.25, 3.90.**
2.90
Ein Posten
2 bettliche Bettdecken
Etamine mit Einsätzen und echten Fillet-
motiven, leicht angestäubt **7.90**
Ein Posten
einzelne Fantasie- u. Kochelleinen-Dekoration.
mit 100 cm breiten Schals **7.50**, mit 80 cm
breiten Schals **5.90**

Spannstoffe
130—150 cm breit, weiß und
ecru, durchweg neue, aparte
Muster
2,25, 1,50, 0,95.
0.50

Ein großer Posten
buntgestreifte Etamine
150 cm breit, sowie Punk-
tmulle, 125 cm breit, in dan-
thren, für Gardinen und
Dekorationen geeignet
Meter
0.78

Ein großer Posten
Fantasie-Mulle
in div. hübschen Karostellun-
gen, ca. 130 cm breit
Meter
0.95

Dekorations-Voile
für duftige Schlafzimmergar-
dinen, prachtvolle Qualitäten,
neue Muster, alles ca
115 cm breit, in danthren
per Meter 3,75, 2,50, 1,95.
1.25

Beachten Sie unseren großen
Ausstellungsraum im Wirmhof
Während der Weissen Woche
Waschvorführung mit Lux-Seifenflöcken
Kleinere bunte Teile werden kostenlos gewaschen.

Schwedenstoffe
die beliebt, Dekorationsstoffe
für Küchen, Dielen, Veran-
den, Wintergärten, in ganz
neuer Ausmusterung, 130 cm
breit, in danthren
per Meter 2,95, 2,25, 1,95.
1.75

Ein großer Posten
Rips-Flammé-Stoffe
in den Farben gold, kupfer,
grün, blau, 130 cm breit,
in danthren
per Meter 3,90.
2.95

Ca. 30 Stück
Modell-Dekorationen
einzeln und paarweise, nur
aus hochwertigen Stoffen, in
uns. Werkstätten angefertigt
zu ganz enorm
billigen Preisen

Gea-Betten und -Federn
zu außerordentlich billigen
Preisen
Unsere Spezialfeder,
doppelt gereinigt und gewa-
schen, außerordentlich füll-
kräftig, Pfund
2.90

Gebrüder
Alsberg
Elberfeld
Das Haus der guten Qualitäten

Unsere Spezial 1/2 Daune
grau, sehr weich und be-
sonders füllkräftig, Pfund
3.90

Unsere Hausmarke
Gea 3/4 Daune
für Oberbetten, Plümos,
sowie Kissen,
Qualitativ etwas Erstklassiges
Pfund
4.90

Report R

Das Wirken der DT. und ihre Ziele.

Die Wuppertaler Turnertagen!

Vom Gauturntag in der Barmer Stadthalle. — Vor dem goldenen Jubelfest. Reges Leben in den Vereinen. — Gauturnfest in Vohwinkel.

Die Barmer Stadthalle war der Mittelpunkt reger Beratungen von Seiten der Wuppertaler Turner. Vormittags fand die Sitzung der Fachkommission und nachmittags der eigentliche Gauturntag statt. Beide Tagungen hatten eine sehr große Beteiligung der Vereine zu verzeichnen.

Aus den Berichten der Fachkommission ist zu entnehmen, daß im Jahre 1929 große Arbeit geleistet wurde. Nicht geringer ist die Arbeit im kommenden Jahre. Gilt es doch, das diesjährige Gauturnfest aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gau's in einem größeren Rahmen zu feiern. Ebenso muß auch für das Fest der rheinischen Turner, das Kreisturnfest in Aachen, noch viel Arbeit und Vorbereitungen geleistet werden. Dieses Fest findet vom 24. bis 27. Juli statt.

Mit einem Musikvortrag begann der Gautag am Nachmittag. Der Begrüßung der Gäste folgte eine erhebende Ehrung der Gefallenen. Weiterhin wurde der anerkennenswerten Unterhütung der Tagespresse gedacht, die bereitwillig ihre Spalten den Zielen der DT. widmet.

Von der Stadtverwaltung entbot Stadt-Turnwart im Namen der besten Grüße und Wünsche für ein weiteres erfolgreiches Gelingen der DT. im Wuppertal. Bevor man in die eigentliche Tagesordnung eintrat, hielt der 1. Gau-Vertreter Haffelkuß einen pathetischen Vortrag über

„Das Wirken der DT. und ihre Ziele.“

Es war ein Mahnwort an die älteren Turner, für die Jugend auch weiterhin tüchtig zu arbeiten, zum Wohle der DT. und damit des Vaterlandes. Welcher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Die Berichte der Fachkommission, der Gesch. Führer und des Kassierers lagen in Druck vor, sie wurden ohne Unterbrechung genehmigt. Trotz der schweren wirtschaftlichen Zeit, die an die Vereine auch nicht ohne Spuren vorbeigeht, weilt der Kassierer von einem Fortschritt im Jahre 1929 zu berichten. Ein Zeichen, daß auch in der Verwaltung die rechten Männer am Platze sind. Ihnen wurde Entlastung und aus der Mitte der Versammlung Anerkennung für die rege und treue Arbeit geleistet. Das Gauturnfest wurde dem 29. Vohwinkel übertragen, der zur gleichen Zeit sein 50jähriges Bestehen feiert.

Ein Antrag auf Ermächtigung der Gaukommission verteilte allezeitiger Ablehnung. Nach einer kurzen Pause machte der Vertreter des Hauptauschusses für das Kreisfest, der frühere Gauvertreter vom Wuppertaler Gau Henrichs, sehr bemerkenswerte Angaben über das bevorstehende Fest. Mit Begeisterung konnte man schließen, daß die Vorbereitungen hierfür bis ins kleinste Detail schon vorbereitet sind. Die Abendfeier dürfen sicherlich damit rechnen, daß die Wuppertaler in großer Zahl im Juli zur Stelle sind.

Die Wahlen nahmen nur einen kurzen Raum in der Tagung ein. Die sachgemäß ausgearbeiteten Turnratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Doch war der Gauvertreter Haffelkuß leider gezwungen, wegen anderer neuer Arbeiten aus dem turnerischen Gelingen dieses Amt zur Verfügung zu stellen. An seine Stelle wurde Turnwart von der Forts-Eberfeld einstimmig gewählt.

Im Namen der Ehrenvertreter sprach der frühere langjährige Gauvertreter Henningshofen, der seiner Freude Ausdruck verlieh, daß der Wuppertaler Turnrat sich in der Tat als der älteste gibt es keinen größeren Dank für die Ausarbeitung der DT. im Wuppertal zu wissen, daß es mit guten Schritten vorwärts geht.

Mit einem „Gut Nacht!“ auf die DT. und das Vaterland schloß die harmonisch verlaufene Tagung, die wieder einmal davon Zeugnis ablegte, daß die in der Deutschen Turnerschaft vereinigten Ideale auf festem gesunden Boden stehen und von Männern und Frauen betreut werden, die sich mit ganzem Herzen für die gute Sache einsetzen.

Ein wichtiges Kapitel

in der Arbeit der Turnvereine.

Arcis-Preselebrang in Remscheid.

Es ist als erfreuliches Zeichen zu werten, daß die Deutsche Turnerschaft sich nunmehr auch nach außen hin regt. Sie tritt immer mehr aus der Reserve heraus. Man braucht ja schließlich kein Licht nicht ganz und dauernd unter den Schirm zu stellen, dann ist die Zeit, die eben mehr Wert auf Neugierigkeiten legt, nicht angebracht. Das konnte man sehr deutlich auf dem Presselebrang des Rheinischen Turnfestes am Samstag und Sonntag feststellen.

Der Arcis-Preselebrang wurde im DT. Kreisheim zu Remscheid-Remscheid abgehalten. Arcis-Preselebrang Vöhrer-Düsseldorf hielt einen Vortrag über die verantwortungsvolle Stellung des turnerischen Presselebrang. Die Ausführungen, die den turnerischen Presselebrang zeichneten, wie er sein soll, um das verantwortungsvolle Gebiet zum Nutzen der Deutschen Turnerschaft auszuwerten, boten recht tiefe Gedanken, die allgemeine Beifall fanden.

Zur Aufklärung daran folgten verschiedene Vorträge über die praktische Berichterstattung bei den verschiedenen turnerischen Nachbarn. Viel Anlaß fand gleichfalls der Vortrag des Kreis-Abmanns für Tennis, Sprenger-Essen, der zunächst auf die Geschichte des Tennissports, der im

Laufe der Jahrhunderte so manche Wandlungen zu verzeichnen hatte, einging. Die Ausführungen brachten vielerlei Wissenswertes. Sie waren schon deshalb besonders wertvoll, als das Tennis-spiel als jüngstes Kind im rheinischen Turnkreis im stetigen Fortschritt zu einer vielbeachteten Spielart wird.

Den Vortrag über die Berichterstattung bei Geräte- und Volksturnveranstaltungen hielt der in Turnertreffen sehr bekannte Bezirkspreselebrang Krusi-Gelsenkirchen. Seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet kamen ihm dabei sehr zu Nutzen, und er konnte aus dem Vollen schöpfen.

Der Sonntagmorgen sah die „Tinturturner“ bereits um 8 Uhr wieder auf dem Plan. Den Anfang der Vortragsreihe eröffnete Gauvertreter Haffelkuß. Er behandelte das reichhaltige Gebiet der Spielberichterstattung und führte aus, daß der Berichterstattungs-Kritik eben soll; einzelne Spieler, die sich dem Mannschaftsgeist beachtenswert einfügen, könnten unbesorgt hervorgehoben werden. Selbstverständlich bei der Berichterstattung sei, daß die Berichte vollkommen unparteiisch gehalten seien. Die Spielberichterstattung ist ein sehr erzieherisches Mittel für die Allgemeinheit. Man müßte ihr schon aus dem Grunde besonderen Wert beimessen, als die Spiele im Laufe der letzten Jahre technisch nicht reifer, dafür aber härter geworden seien. Hier könne etwas zur Besserung beitragen werden.

Kreispreselebrang Vöhrer sprach anschließend über die Berichterstattung bei Schwimmveranstaltungen und dann über die allgemeine Berichterstattung.

Ein schlechter Anfang.

Niederlagen der deutschen Amateurböxer in Amerika

Flüge, am linken Auge schwer verletzt, muß nach der ersten Runde abbrechen.

Doston, 4. Febr. (Funkpr.). Das Debut der vier deutschen Amateurböxer in Doston am Montagabend war nicht gerade erhellend, doch sprachen recht unglückliche Umstände mit. Einmal wurde der Flieger schwer am linken Auge verletzt und der Berliner Boxer erlitt einen Bruch der Hand. Auf der anderen Seite war das Punktsystem eine Katastrophe und führte zu einer Fehlbewertung nach dem anderen, wovon jedoch nicht nur die Deutschen allein betroffen wurden.

Etwa 16.000 Zuschauer wohnten dem Kampf im Dostoner Garden bei; sie hielten nach den Fehlurteilen auch nicht mit ihren Mißfallen, sondern gebend zurück und bereiteten der deutschen Vertretung einen sehr herzlichen Empfang bei der Vorstellung.

Bereits in den Vorläufen wurden Leidmann und Flieger ausgeschaltet. Leidmann schlug Varlen glatt nach Punkten, die Richter gaben jedoch seinem Gegner die Entscheidung, was beim Publikum große Proteststürme hervorrief. Nicht besser erging es dem Italiener Placca, der im Finale auf die gleiche Art seinen Kampf gegen Varlen verlor.

Flieger-Eberfeld

holte sich im Kampf mit dem amerikanischen

Sandball DT. Bergischer Gau.

Ergebnisse.

Haddenbach 1 — Dabringhausen 1 4:1.
Vollsjugend 1 — Solingen-Kreuzweg 1 2:0.
Oberdarmar Turnerbund 1 — Goldenberg 1 5:1.
Lennep 1 — Ab.-Donsberg 3:2.
Cronenberger Tsg. 1 — Ab. Turnerbund 1 6:4.

29. Saßfeld 96 I — TuSpB. Vöhrer-ohde I 0:2.

Der Blyverein stellte der Gäste eine körperlich schwere Mannschaft entgegen, die ihr das Siegen nicht leicht machte. Das ganze Spiel wurde zum größten Teil von den Vöhrerohden beherrscht durch schnelle Vorstöße und schöne Kombinationen, die das gegnerische Tor sehr oft in Gefahr brachten. Nach dem richtigen Spielverlauf hätte das Resultat für die Gäste höher lauten müssen.

Barany Karol in Köln.

W. Köln, 3. Febr. (G. Drahtb.). Nach langen Verhandlungen hat Sparta Köln den ungarischen Meister Karoly Barany-Budapest für die am 12. April stattfindenden Wettkämpfe verpflichtet. Barany karriert über 100 und 200 m Freistil gegen den Kölner Derichs. — Der gleiche Abend bringt ein interessantes Duell zwischen dem Kölner Budig und dem Hamburger Sietas, doch liegt die letzte Zusage von Sietas bis jetzt noch nicht vor. In den Rahmenwettkämpfen gibt es einen Jugend-Klubkampf zwischen den Mannschaften von Sparta Köln und Kaden 06.

Internationales Reit- und Jagdtourier in Berlin Tag der Junioren und Senioren

W. Berlin, 2. Februar. (G. Drahtb.). Auch den Wettbewerben, die unter der Devise „Tag der Senioren und Junioren“ standen, wohnten zahlreiche Zuschauer bei, die recht interessante Kämpfe zu sehen bekamen, trotzdem Spitzleistungen nicht erzielt wurden. Der größte Teil der in- und ausländischen Bewerber schied vorzeitig aus, darunter auch der vielfache Sieger Vertichou von Dr. Koefer. 180 Meter überbrannten nur Derby, Greg Fox, Bullo und Bajazzo, von denen Derby mit 190 Meter Sieger blieb. Zahlreiche Pferde wurden durch das in der Halle herrschende Jodeln bei der Landung der Sprünge irritiert. Von den übrigen Konkurrenzren seien noch besonders der Juniorenpreis und der Seniorenpreis hervorgehoben, in denen anspitzende Leistungen vorgeführt wurden. Auch die Schumannern, so vor allem die von Kira-Diaz vorgeführte hohe Schule, die Studenten-Quadrille und das Karussell der Reichswehr fanden wieder lebhaften Beifall bei dem sachverständigen Publikum.

Doch bringen: 1. Cdt. Daffs Derby (Bel.) 190 Meter, 2. Dr. C. v. Eppenheim Greg Fox (Gef.), Cdt. Kämpf Budo (Bel.), A. und S. v. Sydow Bajazzo (Bel.), sämtlich 180 Meter, 11 Teilnehmer.

Juniorenpreis: 1. Eva Holenbach, 2. Ursula Wörner, 3. Noamim Weidner, 11 Teilnehmer.

Preis des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten: 1. 3-jährige Pferde: 1. Fr. v. Altmann, 2. Eberhard (Köln), 3. Birnbaum (Hannover), 4. Teilnehmer. 2. 5-jährige Pferde: 1. R. v. Sietas (Hannover), 2. Cdt. v. Duffel (Hannover), 3. Fr. v. Sietas (Hannover), 10 Teilnehmer. 3. 6-jährige Pferde: 1. Fr. v. Sietas (Hannover), 2. Cdt. v. Duffel (Hannover), 3. Fr. v. Sietas (Hannover), 10 Teilnehmer.

Preis vom Kaiserhof: 1. Eptm. Räder (Hannover), 2. Fr. v. Sietas (Hannover), 3. Fr. v. Sietas (Hannover), 10 Teilnehmer.

Einwanderer. Einwanderer für Wagenpreise: 1. Dr. Baumgartner (Göteborg), 2. Dr. Klops (Hannover), 3. Dr. Klops (Hannover), 8 Teilnehmer.

Die Auslosung zum Davis-Pokal

England ist Deutschlands erster Gegner

W. Paris, 2. Februar. (G. Drahtb.). Unter feierlichem Beisein wurde im Pariser Elisee durch den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, und im Beisein der diplomatischen Vertreter, der an den Davis-Pokal-spielen beteiligten Nationen die Auslosung zum diesjährigen Davis-Pokal vorgenommen. Während Deutschland im Vorjahre bei der Auslosung recht günstig abkam, muß es diesmal gleich gegen einen der stärksten Vertreter, nämlich England, antreten. Diese Begegnung bringt also sofort eine Reparaturschuld der europäischen Finalen, aus dem Deutschland knapp mit 3:2 Punkten als Sieger hervorging. Da Deutschland dieses Jahr nach England muß, weil die letzte Begegnung in Berlin stattfand und die Engländer unseren Vertretern sicherlich Rassenplätze vorlegen werden, sind unsere Chancen weiterzukommen nicht besonders günstig, zumal auch Hans Roldenbauer sehr selten wird.

Japan nimmt erstmalig an den Spielen der Europazone teil und dürfte gegen Ungarn ebenfalls vor einer sehr schweren Aufgabe stehen. Im einzelnen ergibt die Auslosung folgendes Bild:

1. Serie: Deutschland — England, Griechenland — Britisch-Indien, Japan gegen Ungarn, Südschweden — Schweden, Belgien gegen Spanien, Australien — Schweiz, Monaco gegen Irland und Polen — Rumänien.

2. Serie: Tschechoslowakei gegen Dänemark, Holland — Finnland, Norwegen — Österreich und Italien — Spanien.

Amerikanzone: Mexiko — Kuba und Kanada gegen USA.

Beginn der internationalen Gaukennismeierverschaften in Bremen

W. Bremen, 2. Februar. (G. Drahtb.). In der Bremer Tennishalle begannen die internationalen Tennismeierverschaften von Deutschland, die auch in diesem Jahre wieder eine ausgezeichnete Besetzung gefunden haben, da außer der deutschen Elitenauswahl auch zahlreiche Ausländer Meldungen abgegeben haben. Der Eröffnungstag brachte noch keine besonderen Ergebnisse.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Dettberg (Schweden) gegen Grasshoff (Bremen) 6:1, 6:3, 6:4; Dettberg (Schweden) — Fröh (Stuttgart) 6:0, 6:1; A. Becker (Bremen) — Heitmann (Krefeld) 11:9, 3:6, 6:3.

Damen-Einzel: Fr. Rott (Köln) gegen Frau Kheles (Bremen) 6:2, 6:4; Fr. Stramfon (England) — Frau Franke (Bremen) 6:1, 6:1; Fr. Hammon (England) — Frau Klatte (Bremen) 6:4, 7:5; Frau Rüd (Schweden) gegen Fr. Bräunemann (Bremen) 6:0, 6:1; Fr. Krah-vinkel (Essen) — Frau Olsendorf (Bremen) 7:0, 6:1.

Wird nicht in der WGS-Mannschaft?

W. der internationale Läufer von Duisburg 99, wird am 16. Februar nicht gegen Lugem-burg spielen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Außerordentlicher Verbandsturntag in Langenberg (Abd.).

Den Auftakt machte die Verbandsplatz-Aus-schüttung. Der Besuch überfüllte alle Erweitungen. Es wurde die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß die Zahl der Mannschaften um 25 Prozent zugenommen hat. Große Feste sind in Zukunft nur in größeren Abständen zu veranlassen, und zwar einige man sich dahin, daß 1931 ein reines Turnertreffen, 1932 ein reines Turnfest stattfinden. Dieser Turnus soll dann beibehalten werden. Ebenfalls wurde die Teilnahme an der Rheinische offiziell bestätigt.

An der Haupttagung haben fast 500 Abgeordnete der Vereine und Führer der Kreise und Bezirke teilgenommen. Die neuerbaute Turnhalle im Jagdhof, in welcher die Tagung stattfand, vermochte die Teilnehmer kaum zu fassen. Es erfolgte die Verlesung einer Resolution an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, in dem ihm der Dank des Verbandes für seine außerordentlichen Mühen, die er beim Reich und Staat hat, ausgesprochen und tätige Mitarbeit

RAVENKLAU

Unsere vollzogene Vermählung zeigen
hiermit an
Walter Rödel
Emmy Rödel geb. Kampschulte.
Berlin-Elberfeld, Februar 1930.

Ingeborg
Gottes Güte schenkte uns heute ein
gesundes, kräftiges Töchterchen.
In dankbarer Freude
Lambert Schless Jr., Obersteuersekretär
und **Frau Aenne geb. Kornapp.**
Barmen, den 3. Februar 1930.

Heute morgen 1 Uhr verschied sanft und
gottgegeben mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder und Schwager
Herr
Friedrich Finke
im Alter von fast 88 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Finke
Alwine geb. Jacobi.
Elberfeld (Vogelsangstr. 50), den 3. Febr. 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 6. Febr.,
vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofes am Bretten aus statt.

Für das himmlische Land
hat Gott dich anerkoren:
Doch alle, die dich gekannt,
wissen, was ich verloren.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, in
folge Wiederholung eines Schlaganfalls, meine
innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, meine
herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Frau Ernst Hennig
Anna geb. Jahnauer
im Alter von 46½ Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Ernst Hennig
Jika Hennig.
Elberfeld (Jetzt Arrenbergerstr. 70), 2. 2. 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 6. Febr.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofes am Bretten aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Römer 14 Vers 8. Römer 10 Vers 4.
Statt Karten.
Nach Gottes unerforchttem Ratsehluss ent-
schlaf nach langem, mit Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe Mutter, Urgroßmutter,
Großmutter, Schwester, Tante
Frau Abraham Jürges
geb. **Wilhelmine Wüste**
im Alter von 71 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Wiedorf, Neuyork, 2. Febr. 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 6. Febr.,
nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofes am Bretten aus statt.

Joh. 13, 7. Was ich tue, das weißt du
jetzt nicht, du wirst es aber hernach er-
fahren.
Heute morgen 5 Uhr ging nach kurzem,
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte ein-
zige Tochter
Irma
im Alter von 28 Jahren in Frieden heim.
In tiefer Trauer:
Christian Büchschütz u. Frau
Meta geb. Pleuger.
Barmen (Wasserstr. 6), den 3. Februar 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 6. Febr.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Unter-
Barmen Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten. 473d

Raimund Dicke
Liselotte Dicke geb. Hooch
Vermählte.
Barmen, den 5. Februar 1930.
Karlsruhe 47.

Am 2. Februar wurde unser lieber Kamerad,
der Oberleutnant der Landwehr
Herr Eduard Fudickar der Ältere
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. von 1870/71
im 84. Lebensjahre zur großen Armee abberufen.
Seit dem Jahre 1869 gehörte der nun Entschlafene
unserem Offiziersverein an. Als junger Offizier hat er
Deutschlands glänzenden Aufstieg miterlebt und miter-
kämpft. Glück und Unglück hat er in treuer Kamerad-
schaft mit seinem Offiziersverein getragen.
Sein Andenken wird unvergessen bleiben!
Elberfeld, den 4. Februar 1930.

Der Offiziersverein
im Landwehrbezirk
Elberfeld.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 6. Febr. 1930, vorm.
11 Uhr, von der Friedhofskirche aus statt. a340

Gestern abend entschlief sanft unser hochverehrter
Senior-Chef
Herr Eduard Fudickar d. Ält.
Wir verlieren in dem Entschlafenen nicht nur
einen mit seltenen Geistesgaben ausgestatteten Chef, son-
dern auch einen uns stets wohlwollenden und gütigen
Berater, dem wir ein bleibendes ehrendes Andenken be-
wahren werden.
Die Angestellten
der Firma
Fudickar & Simmer G. m. b. H.
a340

Danksagung.

Für die uns in den Tagen tiefer Trauer um den lieben
Hingegangenen erwiesene Teilnahme und Liebe sagen wir
allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Firma Her-
minghaus & Co., Elberfeld, deren Mitarbeitern, dem Hilfs-
verein und Kriegerverband, besonders Herrn Pastor Brecher
für den Trost am Sarge und Grabe, unseren innigsten Dank.

Frau Ernst Pfannkuchen und Kinder.

Elberfeld, den 4. Februar 1930.

Samstag abend starb nach kurzer, schwe-
rer Krankheit mein Angestellter

Herr
Ewald Luthe.

Herr Luthe war mir ein langjähriger,
treuer Mitarbeiter. Sein Andenken werde ich
stets in Ehren halten.

Ewald Eicker.

Barmen, den 4. Februar 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise langjähriger Teilnahme bei
der Beerdigung unseres lieben Bruders und Schwa-
gers sprechen wir allen unseren herzlichsten
Dank aus. 466d

Geschwister Hölken.

Barmen-Langerfeld, im Februar 1930.

Statt besonderer Anzeige.

In der Blüte deiner Jugend,
Allzu früh sankst du ins Grab;
Doch der Tugend schönster Kränze
Nehme scheidend mit hinab.

Montag morgen 1.30 Uhr starb plötzlich und uner-
wartet unser einziggeliebter Sohn, Enkel und Nefte

Gerhard Lengerhuis jr.

im blühenden Alter von 24½ Jahren. Alle, die ihn gekannt,
werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Teilnahme bitten:

Gerhard Lengerhuis sen. und Frau
Elise geb. Kahle
Familie Ibelings.

Barmen, Elberfeld, Gruiten, Dessau, den 3. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1½ Uhr,
von der Kapelle des U. Barmen Friedhofes aus statt.

Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine
innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Leymann
Amalie geb. Möhren

im Alter von beinahe 52 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Leymann sen.

Barmen (Bartholomäusstr. 35), Paterson U.S.A., Ruppich-
teroth, Nümbrecht, den 4. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 6. Februar, 4 Uhr
nachmittags, von der Kapelle des Friedhofes an der Hugostr.
aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die schönen Kranzspenden beim Heimgehe
unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen
unseren aufrichtigen Dank, vor allem für die herz-
liche Anteilnahme unserer Hausbewohner und für die
aufrichtigen und von tiefem Verstehen zeugen-
den Worte des Herrn Pastors Stuhl.

Friedrich Kaufmann
Döppersberg 10.

Kopf-, Herz-

u. a. Schwächen u. Schmerzen, Asthma,
Angstzust., Platzangst, Schlaflosk.,
Nervosität u. Anzweifeln.
Beh. spez. seit 14 Jahren
H. Krebs, Barm.-U.
an d. Kaiserlichecke Telefon 4848

auch in 3 Tagen
Nichttrauer
Kaufmann, Kottbusstr.
Gauts-Devol,
Galle a. E. 80a.

Heimkünstler-Werkstätten

Frieda Möbius, Elb., Bahnhofstr. 46, Tel. 3632

liefern Maßschnitte, schneiden Stoffe zu,
reihen bis zur Anprobe, damit Sie ohne
Mühe Ihr Kleid selbst fertig nähen können

Zick-Zack, Hohlbaum, Kurbel u. Plissé

Bestecke

vornehm und modern!

Alpaca	Alpaccasilber
garantiert weißbleibend bis zur letzten Abnutzung	20 gr. Silberanfrage
6 Esslöffel Mk. 6.00	6 Esslöffel Mk. 11.00
6 Essgabeln Mk. 6.00	6 Essgabeln Mk. 11.00
6 Messer Mk. 10.50	6 Messer Mk. 15.00
6 Kaffeelöffel Mk. 3.25	6 Kaffeelöffel Mk. 6.00
Zwanzige	Fachmännische
Beachtung:	Hedienung

C.A. Lütters Tel. 2220 Turmhof 4
Elberfeld
Solinger Stahlwaren und Silberwaren
Schleiferei und Reparatur. g 156

53 Preise Meine **Ondulation** und indivi-
duellen **Haarschnitte** sind
weltbekannt.
Dauervellen eine Vertrauenssache
von Meisterhand. I. Preis beim internationalen Dauer-
wellen-Wettbewerb in Düsseldorf.
H. RUSCHHOFF
Elberfeld, Erholungstraße 17 19. 18996

Belzmäntel

Um einen Teil meines großen Vagers
zu räumen, liefere ich bis auf weiteres
als Geldübernehmer direkt an Verbraucher
— Beamte, Rechnungsführ., Kaufleute,
Küchen, Metzger, etc. — und bade in
günstigsten Preisen. a136

Belze in allen Größen

gegen 10-12 Monatsraten ohne jeden
Zuschlag. Abzahlung nicht unbedingt er-
forderlich. So bitte unter Bezugnahme
auf Mitteilung, worauf Zusage vorliegt,
ob Herren oder Damen, sofort mit
verbindlicher Beträgebestimmung, erlöst. Bal-
dige Aufkündigung erbeten unter B 1541 an
die Geldstelle des Bankes.

Zeitungs-Matutatur

bitig abgeh. — G. M. Postmannstr. 50.

Dr. Prinzessin Juliane von Holland.



Im Sitzungssaal des Senats der Universität Leyden fand kürzlich die feierliche Ehrenpromotion der holländischen Thronfolgerin, Prinzessin Juliane, zum Doktor der Philosophischen Fakultät statt.

Kriegsopferrenten und Arbeitslosen-Versicherung.

Die Durchführung der Bestimmungen über die Anrechnungsfreiheit der Kriegsopferrenten hat vielfach Zweifelsfragen ausgelöst, die zu einer Beunruhigung in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegervitwen geführt haben. Aus diesem Grunde hat der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegervitwen

hinterbliebener in einer eingehend begründeten Eingabe das Reichsarbeitsministerium um Klärung der kritischen Fragen erlucht und hierauf folgende Entscheidung erhalten:

Nach § 112a Abs. 2 Nr. 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Fassung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzbl. I S. 162) sind von den im § 112a Abs. 1 Nr. 2 genannten Renten diejenigen von der Anrechnung auf die Arbeitslosenversicherung ausgenommen, die auf einer Kriegsbeschädigung beruhen. Wie der Begründung zu dem Entwurf der Novelle vom 12. Oktober 1929 (Reichstagsdrucksache zu 1311) zu entnehmen ist (S. 19), hielt die Reichsregierung diese Ausnahmevorschrift für geboten angesichts der besonderen Verhältnisse, die den Kriegsopfern gegenüber bestehen. Der Reichstag hat die fragliche Vorschrift aus dem Entwurf unverändert in das Gesetz übernommen. Damit hat er m. E. hinreichend deutlich sein Ausdrucks gebracht, daß er, ebenso wie die Regierung, bei dem Rentenprivileg des § 112a Abs. 2 Nr. 1 keinen Unterschied zwischen den Beschädigtenrenten und den Hinterbliebenenrenten gemacht wissen wollte. Dies drückt der Wortlaut der genannten Gesetzesbestimmung auch deutlich aus; bei den rentenberechtigten Kriegsopferhinterbliebenen ist die Kriegsbeschädigung, die den Grund der Anrechnungsfreiheit bildet, der durch den Krieg verursachte Tod des Ernährers. Es kann daher m. E. keinem Zweifel unterliegen, daß unter „Renten, die auf einer Kriegsbeschädigung beruhen“, auch die Renten der Kriegsopferhinterbliebenen mit zu verstehen sind.

Von der Anrechnung auf die Arbeitslosenversicherung sind weitere Zusatzrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz ausgenommen (§ 112a Abs. 2 Nr. 2 des Gesetzes). Diese Vorschrift wird nicht etwa durch Nr. 4 Satz 2 a. a. O. aufgehoben. In der Praxis wird fast immer die Zusatzrente nur neben Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt. Erhebt ein solcher Rentenempfänger Anspruch auf Arbeitslosenversicherung, so bleibt die Zusatzrente auf jeden Fall völlig anrechnungsfrei, gleichviel wie hoch sie ist. Fraglich kann nur sein, was von der anderen Rente anrechnungsfrei ist. Für diese Frage ist — soweit es sich nicht um Renten handelt, die auf einer Kriegsbeschädigung beruhen (s. Nr. 3 der Durchführungsbefestigungen vom 31. Oktober 1929 RM. S. V 67) — nun die Höhe der Zusatzrente von Belang. Beträgt nämlich die Zusatzrente weniger als 30 Mark im Monat, so kommt der an 30 Mark fehlende Betrag der anderen Rente zugute; d. h. in Höhe dieses Unterschieds-

betrages ist auch die andere Rente anrechnungsfrei. Beträgt dagegen die Zusatzrente 30 Mark oder mehr, so ist die andere Rente voll auf die Unterfügung anzurechnen. (Nr. IVa 12916/29.)

Der vorstehende Bescheid ergeht nur vorbehaltlich einer Entscheidung im Spruchverfahren der Arbeitslosenversicherung.

Die Kölner Hängebrücke als Vorbild.

W. Köln, 2. Februar. Die südlawische Regierung beabsichtigt an Stelle einer während des Krieges zerstörten Brücke über die Save eine neue Brücke bei Belgrad zu bauen (auf Reparationskonten). Dabei soll die Kölner Hängebrücke zum Vorbild genommen werden. Die südlawische Regierung hat sich deswegen bereits mit einer Reihe deutscher Brückenbauanstalten und mit der Stadt Köln in Verbindung gesetzt.

Durch Spiel mit Streichhölzern verbrannt.

W. Köln, 2. Februar. Im St. Josephs-Krankenhaus in Köln starb das sechsjährige Töchterchen eines Kriegsinvaliden. Das Kind hatte am Tage vorher in der Wohnung mit Streichhölzern gespielt. Es hielt sich ein angezündetes Streichholzchen unter sein Hemdchen, das dann Feuer fing. Die Verletzungen haben den Tod herbeigeführt.

Großfeuer in einer Baumwollspinnerei.

W. Köln, 2. Februar. In dem Baumwollspinnerei-Lager der Baumwollspinnerei und Füllwollfabrik Wm. Verhard Westing & Co. in W. Köln brach heute kurz nach 10 Uhr Feuer aus, das in den aufgestellten Baumwollballen reiche Nahrung fand. Die freiwillige Feuerwehr war trotz dem Einsatz von acht Schlauchleitungen und der Motorspritze gegen das Feuer machtlos. Das Lager brannte vollständig aus. Das Uebergreifen des Brandes auf die angrenzenden Spinnereianlagen, die nur durch eine Brandmauer vom Lager getrennt sind, konnte verhindert werden. Erst am Donnerstag ist das Trockenlager der Baumwollspinnerei Westhof durch Brand vernichtet worden. In dem Großfeuer ist noch zu melden, daß es nur mit vieler Mühe gelungen ist, die Spinneret zu retten. Nach vierstündigem Wüten war die Gewalt des Feuers gebrochen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, man vermutet Kurzschluss.

Luftkammer für Milch.



Der Reichsmilchhausschuß hat, wie berichtet, in Berlin zu Werbezwecken für Mehrverbrauch von Milch einen Freiballon in den Dienst gestellt.

13 — keine Unglückszahl.

Kürzlich verlor der Londoner „Club der 13“ ein Mitglied durch den Tod. Dieser merkwürdige Verein hat ein Geheimstatut und dient dem praktischen Zweck, jeden Aberglauben zu bekämpfen. Die Zahl der Mitglieder ist deshalb auch auf die bei den Abergläubischen besonders berüchtigte Zahl 13 beschränkt. Die Mitglieder versammeln sich am 13. jedes Monats zu einem Festbankett. Nach einer Mitteilung des Schriftführers des Vereins sind alle Mitglieder des Clubs, die am Krieg teilgenommen haben, gesund und unverletzt nach Hause zurückgekehrt, keiner von ihnen hat auch nur den kleinsten Unfall erlitten, selbst bei dem letzten Börsensturz in New York sind die Clubmitglieder wie durch ein Wunder verschont geblieben. Das jetzt verstorbene Mitglied ist eines natürlichen Todes gestorben.



Ein Posten
Bade-Teppiche
schwere Qualitäten,
schöne Dessins, 60/100
3,90, **2,95**

Das sind unsere Spezial-Angebote für die Weissen Wochen

Hauswäsche

Haustuch für Betttücher 150 cm breit 140 cm breit	
sehr kräftige Qualität	0.95 0.88
Bettuch-Halbbleinen	
vorzügl. Qualität, 150 cm breit	1.65
Bettendamast	
gute glänzende Qual., 130 cm breit	0.95
Küchen-Handtuch	
gutes Halbbleinen, 46/100 cm	0.42
Wischluch	
solide Gebrauchsqualität	0.12
Wischluch	
prima rein Leinen 50/50	0.39

Tischwäsche

Tischtuch	
gute Damastqualität, 110/150 cm	1.90
Tischtuch	
prima Bielefelder Halbbleinen, 130/160 cm, 5.25	4.90
Tafeltuch	
besond. vorteilhaft, gutes Halbbleinen, 160/200	5.90
Ein Posten Tafeltücher	
schweres Reinleinen, 160/340 cm	12.50
Serviette	
gute Damastqualität, 56/56 cm	0.45
Serviette	
prima Halbbleinen, 60/60 cm	0.75

Damen-Wäsche

Trägerhemd aus gutem Chiffon, mit Feston oder mit Handklöppel	1.65
Taghemd Achselschluß mit Stickerei-Garnierung, besonders solide Ausführung	1.95
Nachthemd in weiß mit Stickerei-Motiv oder mit farbigem Bubikrazen	1.95
Nachthemd aus prima Wächestoff, mit Handklöppel reich verziert	3.90
Unterkleid aus feiner Tramatin-Seide, oben und unten mit hübschen Spitzen-Galon oder feinen Atlasstreifen	2.40
Fescher Schlafanzug in sehr geschmackvoller Ausführung	5.75

Bettwäsche

Kissenbezug kräftige Cretonne-Ware, mit ausgenähtem oder feston, Bogen, 1.33	0.88
Kissenbezug prima Cretonne, mit moderner grauer Stickerei	1.45
Paradekissen la Linon, mit 3-seitigem Feston-Volant und Durchsatz	2.90
Ueberschlagelaken kräftige Qualität, mit feston, Rosenbogen oder Hohlbaum, 4.90	3.90
Bettgarnitur aus gutem Linon, mit garantiert handgezogenem Hohlbaum	2.60
Eleg. Platten-Garnitur aus prima Linon mit feston Platten-Volant, Durchsatz und reicher Plättchen-Garnitur, Kissenplatte 6.75, Plümpelplatte 12.75	

FREUDENBERG

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Die Briefstube auf dem Kaiserdeck?

Eine für alle Briefstabenfreunde traurige Nachricht kommt aus Amerika. Während man sich in Europa noch bemüht, eine Zusammenkunft zwischen den Briefstabenfreunden und dem Radio zu ermöglichen, ist in den Vereinigten Staaten die zwischen beiden bestehenden Klüfte noch vertieft worden. Das amerikanische Marine-Ministerium verwendet bisher 900 Briefstaben, darunter noch einige Kriegsveteranen, in seinem Signaldienst. Da jedoch die Unterhaltung dieser Tiere außerordentlich kostspielig und ihr Gebrauchswert im Zeitalter des Radiotriumpfes sehr zurückgegangen ist, hat man beschlossen, die 900 Briefstaben öffentlich zu versteigern.

Der Meteorstein in der Renntierherde

Glücklicherweise pflegen die Meteorsteine gefährlichen Ausmaßes ihre Zerstörungswut in unbewohnten Gegenden auszuüben. Weniger angenehm ist diese erschreckende Tatsache für die Gelehrten, die gezwungen sind, große Expeditionen zur Suche nach diesen interessanten Gästen aus dem Weltraum zu unternehmen. Vielleicht wird dies jetzt auch wieder der Fall sein, nachdem eingeborene Nomaden aus Kamtschatka kürzlich die Meldung von einem neuen Meteorfall nach Petropawlowsk brachten. Dem Bericht zufolge handelt es sich um einen Stein von riesigen Ausmaßen. Er soll zwischen ihre Renntierherden gefallen und rund 130 Tiere unter sich begraben haben.

Karriere gemacht.

Bei einer Dinner der königlich medizinischen Gesellschaft von London, das der Ministerpräsident MacDonal präsierte, saßen die Gäste mit Überraschung, wie freundschaftlich der Ministerpräsident mit dem zu seiner Rechten sitzenden Lord Dawson, dem Vizekanzler des Königs, verkehrte. Auf eine diesbezügliche Frage erwiderte MacDonal: „Dawson und ich kennen sich schon seit 40 Jahren. Wir waren beide arme Studenten ohne einen Pfennig in der Tasche. Eines Abends legten wir nach einem kleinen Familienfest im Freundeskreis noch vier Kilometer zu Fuß zurück, weil wir einfach nicht das Geld dazu hatten, auch nur die allerbestenste Fahrgelegenheit in Anspruch zu nehmen. Und schließlich fanden wir uns eines Tages 1904 im Buckingham-Palace wieder. Dawson war Vizekanzler des Königs, die Brust über und über mit Orden bedeckt, und ich stand an der Spitze der britischen Regierung.“

Wird die Maharani

wieder Miss Miller?

Vor mehr als Jahresfrist schmeichelte es dem amerikanischen Nationalstolz außerordentlich, daß eine Bürgerin der Vereinigten Staaten, Miss Miller aus Seattle, die Frau eines der reichsten Nabobs Indiens, eines richtigen, wenn auch abgekauften Maharadschas, geworden war. Mit großem Prunk wurde damals die Hochzeit des ehemaligen Herrschers von Indore gefeiert. Nun scheint aber das Glück der jungen Maharani hart bedroht zu sein, wenigstens soweit ihre Titel.

Ihre Würde als Königin Hoheit und ihr Palast in Raft in Frage kommen. Das dortige Staatsgericht entschied vor kurzem, daß der bisherige Oberpriester Schantara Maharadja vor Jahren unrechtmäßig bestatet worden war, und setzte seinen Rivalen an seine Stelle. Alle Amtshandlungen des Abgesetzten sind hiermit für ungültig erklärt worden.

Dieser Streit könnte die weiße Maharani vollkommen laß lassen, wäre nicht ihr Uebertritt zum Hinduismus unter Schantaras Leitung erfolgt und die Trauung von ihm vorgenommen worden. Der neue Oberpriester hat nun in seiner amtlichen Eigenschaft die Konvertierung und die Ehe der Amerikanerin für ungültig erklärt.

Endlich ein unverfälschter primitiver Menschen Schädel

Von der Bedeutung des Behing-Menschen — Der Fund von Tschu Nien soll die Theorie vom zentralasiatischen Ursprung des Menschen stützen

Von

Dr. Roy Chapman Andrews

Leiter der Zentralasiatischen Expedition des Amerikanischen Naturhistorischen Museums.

„A. Behing, im Januar. Der Behingmensch ist fraglos das wichtigste Reittier in der ganzen südlichen Reihe unserer Abenteurer. Die Wissenschaft schuldet seinen Entdeckern großen Dank. Ihre Arbeit ist übrigens die Frucht intelligenten und freudigwilligen internationalen Zusammenarbeit, sorgfältigen Planens und wissenschaftlicher Ausführung.“

Der Fall wird sich angesichts dieser braunen Knochenreste kaum begehen können. Der Schädel des Behingmenschen erscheint dem ungeübten Auge anderen Schädeln gar nicht so unähnlich. Für einen Naturforscher freilich ist es schwer, von diesem Schädel ohne Superlativ zu reden. Zum erstenmal verfügt nun die Wissenschaft über einen sehr primitiven menschlichen Schädel, der komplett ist; und über einen Schädel überdies, in dem die Knochen noch in ihrer ursprünglichen Lage erhalten sind, ungetroffen, so nicht einmal verkrümmt.

Wenn man an die traurigen Fragmente anderer primitiver Menschen denkt, die von so vielen Forschern so viele Stunden lang mit heißem Bemühen studiert wurden, so erscheint dieses stolze Stück und geradezu ein „embarras de richesse“ zu bereiten, und mit seinem Reichtum in Verlegenheit zu bringen.

Es muß einem sehr alten Menschentyp angehört haben. Es ist der erste primitive menschliche Schädel, dessen Lage und geologisches Alter positiv bekannt sind. Und der einzige Schädel, der vom Augenblick seiner Entdeckung an von geübten Beobachtern studiert und von ihnen ausgearbeitet wurde.

Um die alten Funde primitiver Schädel wurde ein bißchen allzuviel herumgeraten. Vom Menschen von Java zum Beispiel haben wir nur die Schädelkappe. Vom Schädel des Pithecanthropus ist wesentlich mehr erhalten, aber leider alles Erhaltenes auch wesentlich beschädigt. Verschiedene Forscher haben diese Fragmente, jeder nach seiner Theorie, ergänzt. In jedem

Falle entstand eine bittre Polemik. Der eine Gelehrte meinte, der Gehirnumfang des Pithecanthropus sei so und soviel gewesen, der andere widerlegt ihn und verweist sich auf eine andere Zahl. Die Frage hat eine enorme Literatur.

Nun, bald wird Dr. Davidson Black (der kanadische Anatom, der den Schädel des Behingmenschen in Tschu Nien ausgegraben hat) und genau sagen, wie groß der Gehirnumfang des Behingmenschen gewesen sein mag. Er wird auch vom Innern des Schädels einen Querschnitt machen. Und wenn er dieses vollkommene Abbild des Gehirns studiert hat, wird er wissen, wie weit der Behingmensch auf dem Wege zur menschlichen Intelligenz fortgeschritten war. Die Wüste an der Stirn des Behingmenschen versprechen interessante Ergebnisse. Der Behingmensch hat schon zu denken begonnen!

Die neue Entdeckung wird nicht nur viel neues Wissen um den Fortschritt der menschlichen Entwicklung vermitteln. Sie wird auch viele unrichtige Punkte aufklären helfen. Zum Beispiel hat die Verbindung der affenähnlichen Kinnlade des Pithecanthropus Anlaß zu einer laienhaften wissenschaftlichen Polemik gegeben. Der Behingmensch aber hat eine sehr ähnliche Kinnlade.

Der Fund scheint mehrere wichtige wissenschaftliche Theorien zu stützen. In den letzten Jahrzehnten gab es eine sehr ausgeprägte Tendenz, den Ursprung des Menschen nach Möglichkeit zurückzudatieren. Einige Forscher gingen so weit, anzunehmen, daß die menschliche Rasse schon in der ersten Periode des Tertiärs der Entwicklung der Säugetiere verwurzelt sei. Nun lebte der Behingmensch ganz am Anfang der Eiszeit. Schon in dieser undenkbar weit zurückliegenden Vergangenheit war er auf dem Wege der menschlichen Entwicklung weit fortgeschritten. Das bedeutet aber, daß die Abgrenzung, die hinter ihm liegt, weit oben beginnt, sicher im frühen

Tertiär, möglicherweise sogar im Miozän. Kein Geologe vermag diese Periode mit Zahlen zu messen. Die Schätzungen ihrer Dauer laufen höchst unbestimmt. Eine neuerdings vorgeschlagene Methode, die viel Ansehen fand, legt den Beginn des Miozäns auf einen 19 Millionen Jahre zurückliegenden Zeitpunkt.

Eine andere Theorie, die in der Entdeckung des Behingmenschen eine Stütze findet, ist die Theorie vom zentralasiatischen Ursprung des Menschen. Die Expedition des Amerikanischen Naturhistorischen Museums, die nach Zentralasien ausgesandt wurde, hatte sich gerade die Aufgabe gestellt, diese Theorie an Ort und Stelle zu prüfen, und siehe da, sie fand sie bestätigt.

Der Behingmensch ist weit entfernt davon, das zwischen Affen und Menschen gesuchte Zwischenglied, das missing link zu sein, (wenn man schon diesen nicht mehr treffenden Ausdruck gebrauchen will). Er ist eines der seltenen Zwischenglieder, aber die Affen und Menschen des Behingmenschen sind in viel älteren geologischen Schichten zu finden als in der, die den Behingmenschen enthielt. Wo sie gefunden werden könnten, kann man nicht genau sagen, aber ich fürchte, daß sie überaus selten sein werden, da es irgendwo auf dem asiatischen Hochplateau der Fall sein wird.

Dr. Davidson Black und Dr. Graham (von der Columbia-Universität, jetzt in Peking) nehmen an, daß der älteste Knochen des Menschen höchstwahrscheinlich im chinesischen Tschu Nien gefunden werden wird. Ich glaube: eher in der Mongolei. Aber selbstverständlich kann die große Frage nur durch intensive Forschung jener Gegend entschieden werden.

Sei dem wie ihm wolle, die Wissenschaft hat durch die Entdeckung des Behingmenschen einen mächtigen Antrieb zur weiteren Erforschung erhalten. Mit Spannung erwartet die wissenschaftliche Welt die Ergebnisse, die Dr. Black und dem weiteren Studium seines unschätzbaren Materials schöpfen wird.

Ich erwarte außerdem, daß bei einer weiteren Bloßlegung der Fundstelle von Tschu Nien weitere Skelettbestandteile ans Licht gefördert werden. Ich glaube, allen Grund zu dieser Hoffnung zu haben. Die aus der Erde herausgehobenen Stücke sind so wohl erhalten, daß es geradezu merkwürdig anmuten müßte, wenn dort nicht auch andere Gebeine gefunden werden.

Stundentum am Mittwoch.

6.45—7.00: Selbstübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.10: Schachpartienkonzert.
11.30—12.00: Musikalisches Stundentum für die Mittelschule höherer Lehranstalten.
12.10: Mechanische Kunst.
1.00—2.30: Mittagskonzert des Reichs Musikvereins.
3.00—3.30: Unterhaltungskonzert mit Lang- u. kl. Musik.
4.00—4.30: Brautentwurf: Regenschirmkunst.
4.30—4.45: Schell Musik: Seereise nach Zanzibar.
4.45—5.30: VORL. der Lehrer an Volkshochschulen.
5.30—6.30: Selbstkonzert. Karl-Ludwig-Bild-Expo.
6.30—6.45: Dr. Bernhard Rang: Neue Frauenromane.
7.15—7.30: Die Stunde des K. K. K. Vorträge.
7.45—8.00: Dr. Albert Kellner: Die Sozialpolitik.
Programm der Reichsregierung für 1909.
8.00—10.00: Vorträge und Musik: Orchesterkonzert.
Anschl.: 9.30: Vorträge und Musik: Orchesterkonzert.
Anschl. bis 12.00: Vorträge und Musik: Tanzmusik.

„Wenn Seife Ihre Haut reizt so gebrauchen Sie die falsche“

sagt EMILE MASSÉ

dessen Pariser Schönheitssalon in ganz Europa bekannt ist



„Jeder Teint verlangt Seife und Wasser. Manche Seifen jedoch greifen das zarte Gewebe der Haut an, weil sie freie Alkalien und andere scharfe Stoffe enthalten. Deshalb empfehle ich allen meinen Kunden: Gebrauchen Sie keine andere Seife als Palmolive.“

E. Massé
16 Rue D'Amboise, Paris

Palmolive-Seife in rein. Sie wird aus Oliven- und Palmöl hergestellt, die zu Seifenmischungen als die wirksamsten natürlichen Schönheitsmittel bekannt sind.

„Der Schönheitsspezialist kann keine gereinigte Haut behandeln“, sagt Emile Massé. „Jede Frau sollte ihren Schönheitsspezialisten unterstützen, indem sie Palmolive-Seife gebraucht, deren natürliche Pflanzenöle lindern auf die Haut wirken.“ Mit diesen wenigen Worten erklärt Monsieur Massé, der berühmte Pariser Schönheitsspezialist, warum 18900 seiner Kollegen in allen Teilen der Welt Palmolive-Seife empfehlen. Ihr Wunsch ist, daß ihre Kunden eine Seife gebrauchten, die den Schönheitsspezialisten in seiner Arbeit unterstützt — und alle schreiben Palmolive vor.

Warum die Haut Seife und Wasser braucht

Die Poren müssen zweimal täglich gründlich und doch auf milde Art gereinigt werden, damit die Haut nicht schließt, unrein, rau und ungepflegt aussieht. Oliven- und Palmöl, wie sie in Palmolive-Seife vereinigt sind, bewirken durchdringende, heilsame Reinigung — die wahre Grundlage für einen schönen Teint. Sein Kleopatra-Tage werden diese kosmetischen Öle als Schönheitsmittel angewendet — nicht nur als Kosmetika bekannt. „Diese Seife“, sagt Massé hier,



Ein Bild aus Salon Emile Massé in Paris, ein Treffpunkt der eleganten Pariser Damenwelt

„vermög gründliche Reinigung der Haut mit der bekannten kosmetischen Wirkung der Oliven- und Palmöl.“

Die Farbe der Palmolive-Seife ist die natürliche Farbe von Oliven- und Palmöl. Der natürliche Duft dieser Öle macht die Beimischung eines schweren Parfüms unnötig. Palmolive enthält keine anderen Stoffe — nur diese natürlichen Öle.

Die internationale Schönheitsbehandlung

Massieren Sie Ihre Haut zweimal täglich etwa zwei Minuten lang mit dem cremartigen Schaum der Palmolive-Seife und spülen Sie ihn mit warmem, allmählich kälter werdendem Wasser ab. Das ist alles, aber tun Sie es regelmäßig jeden Morgen und Abend — wie es Massé und andere berühmte Fachleute vorschreiben. Beginnen Sie noch heute mit dieser Behandlung, Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

ACHTUNG!

Lesen Sie sich nicht täuschen lassen. Keine andere Seife wirkt wie Palmolive. Jedes Palmolive wird nur in Originalpackung verkauft: ganz in Papier, oder in einem Band mit dem Namen Palmolive in Goldschraffur. Palmolive wird nie untergekauft verkauft.



Kaufen Sie auch heute 40 Pf.

Eld., Bahnstr. 13
- Reparaturwerk-
lefon Westen 31497 .

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Hellmuth Weitzel.
Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 30.

(21. Fortsetzung.)

Die doppelten Türflügel waren kaum hinter ihm ausgefallen, als Barry mit einem seltsamen Schrei vom Stuhl in die Höhe fuhr. Niemals hatte einer der Anwesenden von menschlichen Dingen einen solchen Schrei gehört, so erfüllt von wildem Schmerz und tödlicher Entschlossenheit. Mit drei Sprüngen hatte Barry das Zimmer durchschritten und sich, den Revolver in der Hand, aus der Tür. Die anderen folgten in wildem Aufruhr, und diejenigen, die rasch genug ins Freie kamen, konnten noch einen Blick auf Buck Daniels' erschrockenes, der tief im Sattel vorgebeugt, in die Finsternis hineinstarrte. Fast im selben Augenblick war er nur noch ein verschwommener Fleck in der Finsternis. Sie hörten die Fußschritte in der Ferne. Dan Barry stand mit halberbuckelter Waffe da. Eine Sekunde verging, eine zweite, dann machte er kehrt, ließ die Pistole in ihren Halter zurückfallen und rasch in der Richtung der Türe davon.

Einige aus der Menge folgten ihm auch dahin. Als sie zurückkehrten, lautete ihr Bericht, der fast nur gläubige Ohren fand, wie folgt:

Barry war geradezu auf das Gehege zur Linken losgerannt und hatte wie ein Wilder gearbeitet, um das Tor aufzureißen, das mit einer Kette und einem Vorhängeschloß gesichert war. Als er sah, daß es sich nicht öffnen ließ, rannte er in den Schuppen und kam mit Sattel und Zaumzeug wieder zurück. Weides warf er über die hohe Eingangsung in das Gehege hinein und schlang sich nach. Der schwarze Wallach hatte ihm ein- oder zweimal entgegengegrüht, und der große Holzhund war winselnd und jaulend um seine Füsse geknallt. Jetzt warf der Fremde seinem Gaul den Sattel auf den Rücken, hatte ihn im Handumdrehen festgeschnallt, schlang sich auf das Tier und trieb es nach der entgegengesetzten Seite des Geheges hinüber. Bis jetzt war keinem unter den Zuschauern eingefallen, was der Mann vorhaben konnte, denn der Jaun war mindestens sechs Fuß hoch, aber als Barry, am anderen Ende des umhegten Raumes angelangt, sein Pferd herumwarf, was es klar, daß er beabsichtigte, im Sprung über das Hindernis hinwegzufliegen. Auch das noch schienen allen unwahrscheinlich. Keiner wagte seinen Augen zu trauen, wie O'Brien später noch oft und oft erzählte. Das Ganze wirkte wie ein Traum. Wie im Traum haben sie den Rappen

angaloppieren, sahen, wie der Hund auert aber die Eingangsung schnellste, sahen, wie Reiter und Pferd in den nächtlichen Himmel hinausschossen. Hören die Gase flirrend über den obersten Balken der Eingangsung kreisen, hören den dumpfen Aufschlag, als Reiter und Pferd wohlbehalten landeten, und einen Augenblick später schoss der Fremde wie ein Blitz um die Ecke der Scheune und war verschwunden. In der Ferne verhallte der wilde Hufschlag wie ein Trommelschlag.

Die Zuschauer kehrten wie Schlafwandler in die Kneipe zurück, und sie hatten kaum den Schankraum wieder betreten, als die Tür sich öffnete und MacStrann eintrat. Er ging geradezu auf O'Brien los.

Sie hörten alle seine Stimme, die sich und besser tief aus seinem Brustkasten kam. „Hier muß sich einer herumtreiben, der sich Dan Barry nennt, wo steckt er?“

Und O'Brien antwortete: „Mac, 's ist kaum zwei Minuten her, da hat er dort am Tisch gesessen, aber wo er jetzt sein kann, davon habe ich keine Ahnung.“

Sam-Haw Banglens darrtes Gesicht erschien hinter MacStrann. Er verzerrte sein Gesicht. „Wenn er vor zwei Minuten noch hier war,“ sagte er, „dann ist er erst seit zwei Minuten weg.“

„Wo ist er hinaus?“ fragte MacStrann.

„Nachwärts“, antwortete ein ganzer Chor von Stimmen.

O'Brien trat an MacStrann heran: „Mac, wir wissen, was du vorhast“, sagte er. „Wir wissen, wen du verloren hast, Mann, und 's ist seiner unter uns, dem's nicht leid tut um Jerry. Aber, Mac, ich sage Euch, ich gebe Euch jetzt den besten Rat, den Euch je einer in Euren ganzen Leben gegeben hat. Weht Barry aus dem Weg!“

Sam-Haw beugte sich zu MacStranns Ohr. „'s ist derselbe Rat“, flüsterte er, „den Euch Jerry auf dem Sterbeteil gegeben hat, und 's ist fast auch der Rat, den ich Euch gebe, Mac. Barry ist ein Mann, von dem man besser die Finger läßt.“

„Sam-Haw“, antwortete MacStrann, „wollt ihr mir helfen, meinen Gaul zu fassen? Ich hab' eine Verabredung, und ich habe schon zwei Minuten Verspätung.“

Achtzehntes Kapitel

Doktor Byrne beim Analysieren

In seinem Zimmer, das man ihm auf der Cumberlandstraße angewiesen hatte, ließ sich Doktor Randall Byrne an seinem Tisch nieder, um einen noch unvollendeten Brief zu Ende zu schreiben:

„Ich habe abbrechen müssen, lieber Dough-burne, weil ich zum Essen gehen mußte. Ich sah allein mit Miß Cumberland an dem riesigen Tisch —, sie mir gegenüber. Großes Schmelgen herrschte um uns her. Es war sonst niemand im Zimmer als der chinesische Koch, der aus der Küche hereinschlurft und servierte.“

Ehe ich zum Essen hinunterging, hatte ich meine Kuonoledier abgewischt, denn ich habe bemerkt

mußen, daß eine Brille, so wohlthuend sie auch für unsere Augen sein mag, sich bei der Weltlichkeit keiner entsprechend großen Schätzung erfreut. Und man soll doch gewiß bemerkt sein, sich seinen Mitmenschen angenehm zu erweisen.“

Bei dieser Gelegenheit muß ich feststellen, mein lieber Doughburne, daß ich an den Augen von Miß Cumberland besondere Eigentümlichkeiten beobachtet habe. Die Augen aller anderen menschlichen, überhaupt aller lebenden Wesen, denen ich bis jetzt meine Aufmerksamkeit gewidmet habe, schienen immer nur geschaffen, um damit zu sehen, wo hingegen Miß Cumberland Augen ausdrücklich geschaffen schienen, damit man hineinsieht. Diese merkwürdige Eigenschaft führte ich auf folgende Eigentümlichkeiten besagter Augen zurück: Erstens, ihre Größe ist ganz ungewöhnlich, zweitens, sie sind von einer Farbe, die zu studieren, ein wunderbares Gefühl der Verwirrung gibt. Sie haben, wie ich dir versichern kann, die Farbe des tiefblauen Abendhimmels, der dem Blick gestattet, ins Unermessliche hinauszutreten.

Denke bei Tisch kam es mir vor, als läge ich einen Funken in diesen Augen aufblitzen, aber in dem Moment, wo ich es zu bemerken schien, senkte sie augenblicklich die Lider. Nichtsdestoweniger wurde es mir sofort unbehaglich bei meinem Tragen, und ich litt unter einem gewaltigen Wutanbrand nach dem Kopf. Ich fragte sie, ob sie gelächelt habe und warum —, worauf sie sofort versicherte, sie habe nicht gelächelt. Aber sie lächelte wenigstens in dem Augenblick, wo sie die Berührung abgab.

„Das weiter“, sagte ich, „war heute ungewöhnlich herrlich.“

Ich mußte feststellen, daß Miß Cumberland diese Bemerkung mit einem neuen Lächeln begrüßte.

Sofort erwiderte sie: „Mir ist es etwas windig vorgekommen.“

Ich erinnerte mich, daß die Höflichkeit gebietet, Neuheiten von Damen immer auszuweichen, und mit großer Geistesgegenwart fügte ich deshalb meiner vorherigen Neuherung zu: „Ganz richtig, ein widerlich stürmischer Tag.“

Zu meinem größten Erstaunen wurden diese Worte mit einem hellen Lachen begrüßt.

„Doktor Byrne“, sagte sie, „Sie sind geradezu einste!“

„Dies ist eine Eigenschaft“, sagte ich entschlossen, „die ich mich von jetzt ab bemühen werde, zu ändern.“

Daraufhin hob sie mit einer protektierenden Geste ihre beiden Hände. Ich konnte ihre wunderbaren Augen hinter den schlanken braunen Fingern schimmern sehen — ich möchte dich, mein lieber Doughburne besonders darauf hinweisen, daß wir uns an die falsche Ansicht gewöhnt haben, die Weiße der Haut für ein besonderes Merkmal der Frauenschönheit zu halten —, und sie bemerkte, noch immer lachend: „Nein, gewiß dürfen Sie sich nicht ändern.“ Ich nahm einen doch etwas geistigen Brontewechsel

vor und erwiderte: „Nein, gewiß, ich werde das nicht tun.“

Aus irgendeinem unphysischen Grunde wurde daraufhin das Räddeln von Rücken geradezu übermäßig. Sie rief mit ihrer wundervollen musikalischen Stimme — es klang mir immer noch nach — „Doktor Byrne, Sie sind begeistert.“

Ich hätte sie gern ausführlicher über ein so interessantes Thema reden hören, aber da die Bescheidenheit mir verbot, über diesen Punkt eine Debatte mit ihr herbeizuführen, so zog ich es vor, sie selbst zum Gegenstand unseres Gesprächs zu machen.

„Miß Cumberland“, sagte ich, „ich helfe mit großem Vergnügen, daß die Beunruhigung, die Sie in letzter Zeit bedrückt hat, geringer zu sein scheint. Ich nehme an, daß Miß Daniels' Unternehmung erfolgreich ausgefallen wird, obwohl, wie ich bekenne muß, mir nach wie vor dunkel ist, inwiefern die Rückkehr dieses mir noch unbekannten Herrn Barry hier von besonderem Nutzen sein kann. Auf jeden Fall sehe ich, daß die Aussicht, ihn zurückzuführen zu sehen, Sie glücklicher stimmt.“

„Ich stelle diese Fragen schweren Herzens, obwohl ich nicht weiß, worauf dieses plötzliche Gefühl der Niedergeschlagenheit zurückzuführen war. Noch rätselhafter war mir das Entzücken, das sich meiner bemächtigte, als das Räddeln langsam den Kopf schüttelte und antwortete: „Selbst wenn er zurückkommt, hat es nichts zu bedeuten.“

Ich sagte: „Dann wollen wir ihn doch unterwegs abfangen und ihn zurückführen dahin, woher er kommt.“ Aber, als hätte ich ihr noch getan, rief sie laut: „Nein, nein, nein!“ Und gleich darauf fügte sie hinzu: „Und was soll dann aus meinem armen Vater werden?“

„Ihren Herrn Vater“, mußte ich bekenne, „habe ich im Augenblick allerdings völlig vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

Eine höchst willkommene Einkaufsgelegenheit für weiteste Kreise ist die gestern angefangene „Weiße Woche“.

Die praktisch denkende und sparsame Hausfrau, Brautleute, Hotels, Kassenhäuser — alle bevorzugen zur Ergänzung und Neuanschaffung ihrer Wäschebestände mit Bedacht die „Weiße Woche“, bringt sie doch bei größter Auswahl aller weichen Waren die niedrigsten Preise und vor allem die besten Qualitäten, deren Einkauf auch für die Dauer Freude bereitet. Diese Voraussetzungen erfüllt im höchsten Maße das „Haus der guten Qualitäten“ — Gebrüder Wäber, Eberfeld, welches durch vorbildlich geschultes Personal die unbedingt Gewähr für ausgezeichnete Bedienung auch während der „Weißen Woche“ bietet.

Gerade Gebrüder Wäber — durch Großverkauf mit 70 der bedeutendsten deutschen Kaufhäuser verbunden — sind immer bestrebt gewesen, ihren künftigen Kunden durch wirkliche Qualitätsleistungen etwas Besonderes zu bieten und neue Kunden zu gewinnen.

Wasser zum Waschen muss weich sein

Sie erhöhen die Wirkung des Waschmittels ganz erheblich, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel schütten. Henko macht hartes Wasser weich wie Regenwasser.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Scheuern und Putzen ist Henko gleichfalls bewährt.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleichsoda
Seit 50 Jahren
im Haushaltsdienst bewährt!

Nur in Originalpackung — niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

Quintenzheim, 3.4 mm. in Ringen, weit unter Preis
Riffenberg 40, II. verkaufen. Angebots u. E 8766 an

4 Febr. 1930

Ausführ. Angebote unter Angabe
entnehmenden Bezirks an Postfach-
24638

[illegible]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 29 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 4. Febr.

Vor einer neuen Diskont-Ermäßigung. Der Zentralkomitee der Reichsbank für heute einberufen.

Der Zentralkomitee der Reichsbank ist für Dienstag, den 4. Februar 1930, vier Uhr nachmittags, einberufen worden. Es dürfte sich dabei um die Beschlussfassung über die Diskontermäßigung auf 6 Prozent handeln.

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Januar, Februar und März 1930 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt:

Ägypten 1 Pfund 20,91 RM., Argentinien 100 Goldpesos 253,71, 100 Papierpesos 172,83, Belgien 100 Belga 36,46, Brasilien 100 Milreis 48,70, Britisch Hongkong, 100 Dollar 181,04, Britisch Ostindien 100 Rupien 132,04, Britisch Straits-Settlements 100 Dollar 236,61, Bulgarien 100 Lewa 3,02, Canada 1 Dollar 4,13, Chile 100 Pesos 51,53, China-Schanghai 100 Tael (Silber) 229,01, Dänemark 100 Kronen 112,03, Danzig 100 Gulden 81,51, Estland 100 Kronen 111,34, Finnland 100 Mark 10,51, Frankreich 100 Francs 16,46, Griechenland 100 Drachmen 5,43, Großbritannien 1 Pfund Sterling 20,39, Holland 100 Gulden 168,20, Island 100 Kronen 92,34, Italien 100 Lire 21,39, Japan 100 Yen 202,88, Südsibirien 100 Dinar 7,40, Lettland 100 Lat 80,63, Litauen 100 Litas 41,80, Luxemburg 100 Francs 36,46, Mexiko 100 Pesos 202,48, Norwegen 100 Kronen 111,36, Österreich 100 Schilling 36,52, Peru 1 Pfund 17,03, Polen 100 Zloty 40,80, Portugal 100 Eskudos 18,82, Rumänien 100 Lei (Noten) 2,30, Schweden 100 Kronen 112,44, Schweiz 100 Franken 81,08, Spanien 100 Peseten 99,01, Tschechoslowakei 100 Kronen 12,39, Türkei 1 Pfund 1,97, Ungarn 100 Pengö 73,12, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (1 Tschewonetz) 21,52, Uruguay 1 Peso 4,02, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4,18 RM.

Erweiterte Aufnahme des Eigentums- vorbehalts in die Textil-Lieferungs- bedingungen.

Der Verband deutscher Krimmer- und Wollplüsch-Fabrikanten und der Verband deutscher Samt- und Plüsch-Fabrikanten haben sich laut Konfektionär dazu entschlossen, in Uebereinstimmung mit einer Reihe benachbarter Verbände auch ihrerseits den Eigentumsvorbehalt einzuführen.

Dies gilt für Kunstseiden, Seide, Tussah-, Woll- und Baumwollplüsch, Fellimitationen, Krimmer etc. Bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises, einschließlicher Nebenforderungen (bei Bezahlung durch Scheck oder Wechsel bis zur Einlösung) bleibt die Ware Eigentum des Verkäufers. Solange hiernach das Eigentum des Verkäufers an der Ware besteht, darf sie der Käufer nur im regulären Geschäftsgang veräußern oder verarbeiten; zu anderen Verfügungen ist er bis dahin nicht berechtigt, insbesondere darf er sie nicht verpfänden oder zur Sicherheit übereignen. Auch die Vogtländische Fabrikanten-Schutzgemeinschaft, in der hauptsächlich die Stickerei- und Spitzenindustrie vereinigt ist, hat eine entsprechende Aenderung ihrer Verbandsbedingungen vorgenommen und dabei noch folgende wichtige Bestimmung eingeführt: „Wird die Ware von dem Käufer veräußert (verkauft usw.), ohne Zahlung geleistet zu sein, so gilt der Anspruch des Kunden auf Zahlung des Kaufpreises als abgetreten.“

Aus der Volmarsteiner Industrie.

Die Beschäftigung hat sich in ihrem Umfang im allgemeinen kaum verändert. Auf den Auslandsmärkten ist die Konkurrenz deutlicher spürbar. Geklagt wird über unzulängliche Preise und über den außerordentlich schleppenden Zahlungseingang. Die weiteren Geschäftsaussichten werden nicht günstig beurteilt.

Konkurse im Januar.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Januar 1106 (881) neue Konkurse und 521 (459) eröffnete Vergleichsverfahren im „Reichsanzeiger“ bekanntgegeben.

Personenstützung.

Am Samstag wurden 1643 000 Pfund Sterl. Gold für Rechnung Spaniens von Vigo nach England verschifft. Es ist dies die erste spanische Goldverschiffung nach England, die insgesamt auf 4 Mill. Pfund Sterl. gebracht werden soll.

Probleme der Umsatzsteuerreform

Von

Dr. Faber (Düsseldorf)

Das Reichsfinanzministerium hat am Montag eingebracht, daß die Frage der Umsatzsteuer-Erhöhung „im Stand der Erwägung“ sich befindet. Dadurch erscheinen die nachstehenden kritischen Ausführungen Dr. Fabers besonders zeitgemäß.

Im Rahmen der heute diskutierten Reformvorschläge für eine Neugestaltung des deutschen Finanzwesens ist die Umsatzsteuer im Hintergrund geblieben. Erst in der allerletzten Zeit scheint man sich auch mit dieser Steuer zu befassen, allerdings unter Gesichtspunkten, die nicht gerade sehr verheißungsvoll sind. Man hofft durch eine Heraufsetzung der Umsatzsteuer rasch fließende Steuermittel zu erhalten und glaubt so, die parlamentarischen Klippen eines grundlegenden Umbaus der Reichsfinanzen umschiffen zu können. Daß dies keine Lösung der Steuerprobleme sein kann, liegt auf der Hand. In allen ernstgemeinten Steuerreformvorschlägen hat man es daher abgelehnt, diesen Weg zu beschreiten.

Es wird sich jedoch bei einer Gesamtsteuerreform eine Umgestaltung des derzeitigen Systems der Umsatzsteuer wegen ihrer einschneidenden wirtschaftlichen Bedeutung nicht umgehen lassen. Hierbei wird nur die Frage zur Debatte stehen können: Grundlegende Umgestaltung der Umsatzsteuer. — Verfolgt man die Entwicklung, die diese Steuer in den letzten Jahren genommen hat, so ist festzustellen, daß nach einer Festsetzung von 2% Prozent eine relativ schnelle und drastische Senkung schließlich auf 0,75 Prozent erfolgt ist. War zunächst die Senkung dringend notwendig, um schwerste wirtschaftliche Schädigungen durch überhöhten hohen Steuersatz zu verhindern, so erfolgte die letzte aus der getauschten wirtschaftspolitischen Hoffnung heraus, durch die weitere Herabsetzung maßgebenden Einfluß auf die Preisentwicklung zu gewinnen. Daß diese Hoffnung getrogen hat, war eine Verkenntnis der Wirkung der Umsatzsteuer als Ueberwälzungssteuer und ein Versehen wirtschaftlicher Prophezie. Andererseits hat die letzte Umsatzsteuersenkung der Wirtschaft die erwünschte Entlastung nicht gebracht. Sie riß aber in den Reichsäckel durch Senkung um 500 Millionen RM. eine starke Lücke, die nur durch schärfere Steueranspannung auf den anderen Gebieten wieder aufgefüllt werden konnte. Durch diese Umsatzsteuersenkung wurde auch der Anteil der Länder und Gemeinden stark gedrosselt. Der Ausfall an überwiegender Umsatzsteuer wurde aber nicht durch Ausgabenersparnis, sondern insbesondere durch Erhöhung der Gewerbesteuer gedeckt. Es ist so indirekt die letzte Senkung der Umsatzsteuer Triebfeder für die heute festzustellende

untragbare Ueberstimmung der Gewerbesteuer geworden. Es ist bei diesen Folgen nicht erstaunlich, daß die maßgebende Vertretung der deutschen Industrie bei ihren letzten Beratungen der Steuerprobleme auf der Industrietagung in Düsseldorf ausgiebig zur Frage der zukünftigen Gestaltung der Umsatzsteuer Stellung genommen hat.

Die deutsche Finanznot zwingt, trotz manchen Nachteilen, die Umsatzsteuer beizubehalten. Sie ist bei ziemlich geringen Erhebungskosten insofern nicht ungeeignet, als sie, wie ein guter Kenner der Finanzwirtschaft, Schumpeter, einmal geäußert hat, „ihre Last wie weicher Mörtel in alle Fugen und Risse, in alle Ein- und Ausbuchtungen des Wirtschaftskörpers schmiegt und sich so in der wenigsten produktionshindernden Weise zu verteilen sucht“. Diese Feststellung zwingt jedoch zu einer Reihe von Voraussetzungen, die sich in der Frage zusammenfassen lassen: Bedeutet die Anerkennung des Prinzips der Umsatzsteuer Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes?

Wegen zu erwartenden Preisauftriebs ist eine auch geringe Erhöhung der Umsatzsteuer heute nicht diskutabel. Sie würde zwar die angespannten Reichsfinanzen in erheblichem Maße entlasten. Es besteht jedoch neben wirtschaftlichen Folgen die verstärkte Gefahr, daß es bei einer solchen bequemen Einzelmaßnahme bleibt, und die auf den Nägeln brennende grundlegende Reichsfinanzreform wieder vertagt wird. Man wird daher die sehr nachdrücklichen Forderungen einzelner Industrieller auf grundlegende Aenderung der Umsatzsteuer und Ueberleitung in die österreichische Form der sogenannten Phasenpauschalierung überaus beachtlich finden, zumal, wenn sie von so kompetenter Seite, wie dem langjährigen Vorsitzenden des Umsatzsteueraususses des Reichswirtschaftsrats vertreten werden.

Um es vorwegzunehmen, durch einen derartigen Umbau der Umsatzsteuer scheidet diese Steuerreform für ein Sofortprogramm der Steuerreform aus, da diese Umstellung längere Verhandlungen notwendig macht, die heute nicht mehr abgewartet werden können. Trotzdem ist es notwendig, auf die Vorteile des Systems der Phasenpauschalierung gegenüber den bereits geschilderten Nachteilen des heutigen Systems der Umsatzsteuer hinzuweisen. Phasenpauschalierung bedeutet Entrichtung der Umsatzsteuer nicht von dem einzelnen Warenumsatz, sondern nur einmal beim Erzeuger. Die Höhe der Steuer bemißt sich nach den Produktions- und Distributionsphasen, die jede Ware bis zum Konsum durchläuft, nach einem für be-

stimmte Warengattungen festgesetzten Durchschnittssatz.

Dieses System war bereits 1924 Gegenstand eingehender Beratungen im Reichsfinanzministerium. Man kam seinerzeit zu einer Ablehnung aus dem wenig stichhaltigen Grunde, daß ein auf etwa 500 Positionen aufgebautes System, wie das bestehende österreichische, auf eine so mannigfache Wirtschaft wie die deutsche nicht angewandt werden könne. Man befürchtet die Unmöglichkeit, Ausführungsvergütungen im Einzelfall festzusetzen. Die damals der Phasenpauschalierung zuteil gewordene Kritik muß man als reichlich oberflächlich bezeichnen. Auch die kritischen Äußerungen des bekannten Umsatzsteuerkommentators, Staatssekretär Dr. Popitz, eines der ersten Steuerfachmänner im Deutschland, zur Phasenpauschalierung gehen nicht über diese Feststellung hinaus. Sie bedeuten aber bedauerlicherweise eine unerwünschte Festlegung des Ministeriums. Es ist in den Verhandlungen der Industrie mit Recht festgestellt worden, daß Österreich zwar ein kleineres Land ist, aber alle die Industrien und Gewerbebezweige unterhält, wie sie in ihrer Mannigfaltigkeit in Deutschland bestehen. Vergewagt man sich zudem, daß aus denselben Gründen die Aufstellung eines Zolllarifs für Deutschland abgelehnt werden könnte, so erkennt man die Kurzsichtigkeit der Argumente. Stellt man daher den Einwänden die Vorteile gegenüber, so ergibt sich ein so starkes Plus für die Phasenpauschalierung, daß man bedauern muß, daß nicht bereits 1924 dieser Frage ernsthafte Beachtung geschenkt wurde. Die unerfreulichen Nachteile bei der Ein- und Ausfuhr fallen weg, da bei jeder Ware das Ausmaß der Umsatzsteuerbelastung eindeutig feststeht und in entsprechender Weise zugesprochen bzw. zurückvergütet werden kann. Es kann die Steuer durchaus genau kalkuliert werden. Die Erhebung der Steuer konzentriert sich auf relativ wenige Fälle, wodurch eine weitere Vereinfachung der Erhebung eintritt. Die Fülle von Schwierigkeiten, die sich bei der Umsatzbesteuerung des Handels heute ergeben, scheiden aus, da in Zukunft der Handel durch die Umsatzsteuer nicht gehemmt sein wird. Alle durch das Umsatzsteuerrecht hervorgerufenen besonderen Rechtsgestaltungen (Firmensondergründungen usw.) würden verschwinden.

Die von den Befürwortern der Phasenpauschalierung in Deutschland, wie Stolper, erhofften Möglichkeiten der Regulierung der Wirtschaft durch diese Steuer, sind zwar überaus beachtenswert, dürfen jedoch nicht überschätzt werden. Zuerst muß die Steuerreform einspielen, bevor man mit ihr wirtschaftlich experimentiert.

Zieht man Argument und Gegenargument zusammen, so läßt sich als Forderung für die kommende Finanzreform feststellen: Keine Aenderung des heutigen Umsatzsteuersystems ohne grundlegende Finanzreform, keine Finanzreform, in der nicht auch das bestehende System der Umsatzsteuer einer Nachprüfung und Aenderung im Sinne der Phasenpauschalierung unterzogen wird.

Vom Krefelder Rohseidenmarkt.

½ Krefeld. Auf den rheinischen Märkten geht das Geschäft seinen gewohnten Gang. Einigen Tagen

Essener Börse vom 3. Febr.

Kohlensort		Kohlensort	
Walden	310	Walden	310
Walden	7800	Walden	7800
Walden	8000	Walden	8000
Walden	225	Walden	225
Walden	3000	Walden	3000
Walden	18000	Walden	18000
Walden	100	Walden	100
Walden	3100	Walden	3100
Walden	7000	Walden	7000

Kohlensort		Kohlensort	
Walden	2250	Walden	2250
Walden	2400	Walden	2400
Walden	2700	Walden	2700
Walden	4400	Walden	4400
Walden	11750	Walden	11750
Walden	12750	Walden	12750
Walden	13500	Walden	13500
Walden	14750	Walden	14750
Walden	7150	Walden	7150
Walden	7400	Walden	7400

Kohlensort		Kohlensort	
Walden	2450	Walden	2450
Walden	2600	Walden	2600
Walden	18000	Walden	18000
Walden	7200	Walden	7200
Walden	8400	Walden	8400
Walden	13200	Walden	13200
Walden	13750	Walden	13750
Walden	4300	Walden	4300
Walden	4700	Walden	4700
Walden	13250	Walden	13250
Walden	14300	Walden	14300
Walden	620	Walden	620

Kohlensort		Kohlensort	
Walden	11700	Walden	11700
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000
Walden	13000	Walden	13000

Gesunden Schlaf durch Kräftigung der Nerven

erzielen Sie bei längerem Gebrauch von
Bachstr. 46; Merkur-Drogerie Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holzm. Kaestl., Herzogstr. 28; Drogerie Gener. Steinbeckerstr. 32; Drogerie Tapken, Ecke Schwanenstr. 22. In Barmen: Drogerie Steinhilber, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Wertherstr. 8; Drogerie Heuser, Heckinghauserstr. 171. — In Sonnborn Drogerie Beut. Hauptstr. 38. In Ronsdorf: Central-Drogerie E. Schneider.



BALDRAVIN

1. Fläschchen 2,50. 2. Fläschchen 4,50. 3. Fläschchen 7,50.
Es haben in allen Apotheken und Drogerien, besonders in der
Flora-Drogerie Wener, Kipdorf 99; Löwen-Drogerie,
Bachstr. 46; Merkur-Drogerie Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holzm. Kaestl., Herzogstr. 28; Drogerie Gener. Steinbeckerstr. 32; Drogerie Tapken, Ecke Schwanenstr. 22. In Barmen: Drogerie Steinhilber, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Wertherstr. 8; Drogerie Heuser, Heckinghauserstr. 171. — In Sonnborn Drogerie Beut. Hauptstr. 38. In Ronsdorf: Central-Drogerie E. Schneider.

430 000 150 000 75 000 50 000 25 000 20 000

Metall-Setzen u.
Druck-Setzen
ab 10000 bis 100000
100000 bis 100000
100000 bis 100000
100000 bis 100000
100000 bis 100000
100000 bis 100000

Ihr Inserat

ausgeben, umso mehr
Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
desselben anwenden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.



3 Zimmer Mark 1575.-

1 echt eichen Schlafzimmer, voll gesperrt, schwere Ausführung, Schrank 180 cm breit, 3tür. mit Glas und Seidengardine, Türen innen mahagoni poliert, kompl. mit Sitzmöbel
1 echt eichen Speisezimmer, in modern. Ausführung, mit großem 3tür. Büfett mit Vitrinenaufsatz, innen mahagoni appliziert, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch und 4 Polsterstühle, Bezug nach Wahl.
1 rundgebaute Küche, best. aus 1 Büfett, 1 Anrichte m. Aufsatz, 1 Tisch u. 2 Stühle.
Je nach Zeit: 300 Lagerzimmer. Gekaufte Möbel lagern wir kostenlos. Lieferung frei Wohn. fertig aufgestellt, auch nach ausw. Für gute Arbeit übernehmen wir volle Garantie.

Möbel-Hamacher, Solingen-Wald.

Reflektanten holen wir auf Wunsch mit unseren Personenwagen ab.
22 Schaulenster. — Gegr. 1858. — Fernspr. 2243 Solingen. Größtes Möbelhaus des Bergischen Landes.

Reparaturen überziehen schneid. solide billig 120

L. I. Schützler,
Schneidmühlstr.
Eiserfeld,
Poststraße 10.

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter
auch Konstruktionswürfen, illustrierte
Kataloge, Prospekte. — Anfertigung
von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Reparatur
abgeben
G. W. Schwanstr. 50.

Schwächer.

Unsicherheit über die heutige Zentralausschuss-Sitzung. — Auftragsmangel. — Abgaben der Spekulation, aber Kaufinteresse für Spezialitäten. — Schluss lustlos, überwiegend wieder schwächer auf die Nichtermäßigung des Privatkontos.

W.G. Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtb.) Der heutige Börsenverlauf bildete angesichts der für heute nachmittag einberufenen Zentralausschuss-Sitzung der Reichsbank eine Enttäuschung. Die Stimmung war anfangs schwach, nicht ganz einheitlich, aber doch überwiegend schwächer. Die Abbröckelung setzte sich bis zum Beginn der zweiten Börsenstunde noch fort, so daß die vereinzelt kleinen Anfangsgewinne meistens wieder verloren gingen. Man war sich nicht ganz klar darüber, ob es heute nachmittag wirklich zu der erwarteten Diskontermäßigung kommen werde. Zur Begründung dieser Unsicherheit wurde besonders auf die merkwürdige Tatsache verwiesen, daß die Sätze am offenen Geldmarkt heute noch weiter nachgegeben haben. Dies braucht allerdings nicht aufzufallen, wenn man berücksichtigt, daß noch immer Lombardrückzahlungen vorzunehmen sind. Es scheint, daß in der Hauptsache die hartnäckige Zurückhaltung des Inlandspublikums und auch der Mangel an Kaufaufträgen vom Ausland die Abgelastet der Spekulation gefördert hat. Nur für einige Spezialitäten, wie Eisenbahnverkehrsmittel, Polyphon, Norddeutsche Wolle, Telephon Berliner, Otavi usw. zeigte sich Interesse von auswärtigen.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe fester, Neubesitzanleihe leicht abgeschwächt. An Auslandsrenten zeigte sich im Hinblick auf die zu erwartende Diskontermäßigung Aufnahmehysterie und Anlagebegehrt, besonders Oesterreicher gesucht, und fester, aber auch Türken und Ungarn.

Im weiteren Verlauf kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand, da die Festigkeit der Reichsbankanteile eine Stütze bot.

Der Kassamarkt war leicht befestigt. Der Unnotierte Markt war überwiegend behauptet.

Der Geldmarkt war, wie bereits erwähnt, unverändert.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, London-Neuyork schwächer, fester lag Italien, Spanien schwächer.

Gegen den Schluß war die Börse wieder überwiegend schwächer, da die Nichtermäßigung des Privatkontos verstimmte.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 4. Februar.

Ausschüttung	4. Februar	3. Februar
Warshaw	46.825	47.025
Kattowitz	46.85	47.05
Posen	46.	46.825
Kowno	47.1	46.85
Neten	46.70	47.125
Poln. Zloty	46.70	47.125
Lit. Lit.	41.58	41.33

Wuchskurse in Südamerika vom 3. Februar.

Bank	315.50	314.50	Saretti	—	—
Tiefbau	327.00	—	Stöhr Kammern	108.75	—
Genest	—	—			

Zürcher Devisen vom 4. Febr. Paris 2034, London 2521.50, Neuyork 518.35, Belgien 7230, Italien 2714, Spanien 6880, Holland 208.05, Berlin 123.80, Wien 7295, Stockholm 139.10, Oslo 138.50, Kopenhagen 138.60, Sofia 374.30, Prag 1334, Warschau 5810, Budapest 9060, Belgrad 913.75, Athen 672, Konstantinopel 245, Bukarest 308, Helsingfors 1302.50, Buenos Aires 205, Japan 234.50, — Nomine.

Amsterdamer Devisen vom 4. Febr. 10.40 Uhr. Berlin 5950, London 1211.75, Neuyork 249.17, Paris 977.50, Belgien 3470.50, Schweiz 4903, Italien 1303, Madrid 3310, Oslo 6631, Kopenhagen 6638, Stockholm 6683, Wien 2507, Budapest 4335, Prag 736.75, Helsingfors 623.50, Bukarest 148.50, Yokohama 121, Buenos Aires 97.25, offiz. Bankdiskont 4. — Reportersätze: Pfund p. 1 Mt. 1210 1/2, Dollar p. 1 Mt. 249.

Londoner Devisen vom 4. Febr. Neuyork 456.31 G., Montreal 491.37, Amsterdam 1211.75, Paris 123.37, Brüssel 3491.37, Italien 2390 Geld, Berlin 2037, Schweiz 2520.37 G., Spanien 2663 Br., Kopenhagen 1819, Stockholm 1812.37, Oslo 1821, Lissabon 108.25, Helsingfors 193.40, Prag 163.37, Budapest 2783, Belgrad 273, Sofia 672, Rumänien 818, Konstantinopel 1042, Athen 375.12, Wien 3436, Warschau 4336, Buenos Aires 4400 Br., Rio de Janeiro 560, Yokohama 2022, Montevideo 4475, Buenos auf London 4403 Br., Rio auf London p. 90 Tage 571 bis 78, London auf Bombay 1391.

Neuyorker Baumwollkurse vom 3. Febr. (Notierungen in cts. per 100 lbs.), Schluß, Loco 1610, Febr. 1587, März 1596 bis 1598, April 1608, Mai 1620 bis 1622, Juni 1630, Juli 1641 bis 1642, Aug. 1647, Septbr. 1652, Okt. 1658 bis 1660, Nov. 1665, Dez. 1673, Jan. 1673, — Steig.

Hoesch 116.75 G 416 G (—);

Kall Ascherleben 221 G 220 G (220 G);

Klöckner 107.25 G 109 G (107 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Saldeturfür 371 G 370 G (369 G);

Köln-Neuss 115 B 115 B (114.50 G);

Mannesmann 109.50 G 109.50 B 109.25 B (109.50 B);

Phoenix 105.50 G 104.75 G (104.75 G);

Rheinmetall 122.50 G 122 G (122 G);

R. W. E. 191 B 191 B (188 G);

Bremer Baumwollk. 17.31.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Standard, Middl.) vom 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 28900. — Ruhig.

Ägyptische Baumwollk. Alexandria, 4. Febr., Anfang März 84 bis 45, Mai 86 bis 57, Juli 88 geb., Okt. 87 G. Dez. 87 G. Jan. 88 G. Tagesimport 2890